

Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Ost. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Domm. Landemannsche

Hannover / H 2135 E
März 1965



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshefte.
Zustellung durch die Post
Einzelnummern lieferbar

15. Jahrgang Nr. 3



Leerstehende Bauernhöfe jenseits der Oder

Noch 1 Million Deutsche drüben — Ansiedler werden gesucht

Vor kurzem hat die polnische Wochenzeitung „Tygodnik Powszechny“ berichtet, daß jenseits von Oder und Neißة noch etwa 700 000 Deutsche leben. Zwar wird dort von „Autochthonen“ (Bodenständige, Einheimische) gesprochen, doch es ist offensichtlich, daß die deutsche Bevölkerung gemeint war. Statistiken werden darüber nicht veröffentlicht, so daß genaue Zahlen nicht festzustellen sind. Nach Meinung eines hohen polnischen Beamten des Warschauer Innenministeriums könnten folgende Zahlenangaben in etwa der Wirklichkeit entsprechen: Oberschlesien: 450 000 Deutsche, Ostpreußen: 350 000, Niederschlesien: 100 000, Ostpommern: 60 000, Ostbrandenburg: 10 000. Das würde bedeuten, daß noch immer fast eine Million Deutsche „drüben“ lebt.

Obwohl die offiziellen Umsiedlertransporte im Rahmen der **Familienzusammenführung** seit längerer Zeit eingestellt sind, werden noch immer Einzelanträge genehmigt. Welche Schwierigkeiten es hier jedoch geben kann, schildert ein deutscher Schlossermeister aus Oppeln: „Ich habe sehr lange darum kämpfen müssen, um überhaupt einen Antrag auf Auswanderung — so heißt das hier — bekommen zu können. Meine Tragödie begann, als ich unter die Spalte Nationalität „deutsch“ vermerkt habe. Die Betriebsleitung meines Werkes erhielt den Antrag zur Bestätigung des Arbeitsverhältnisses. Als dort entdeckt wurde, daß ich „deutsch“ schrieb, wurde ich **sofort entlassen**. Sechs Wochen war ich dann arbeitslos. Was hätte ich aber tun sollen? Wenn ich erwähnt hätte, ich sei zur Zeit polnischer Staatsangehöriger, wäre der Einwand gekommen: „Sie sind doch Pole! Warum wollen Sie die Heimat verlassen?“ Der Druck auf die Deutschen ist in Oberschlesien besonders stark. Die Maßnahmen der polnischen Regierung zielen darauf hin, die deutsche Bevölkerung in **jeder Weise zu polnisieren**. Diesem Ziel dient vor allem der Zwang zum Besuch ausschließlich polnischer Schulen und die Zurückdrängung der noch immer weit verbreiteten deutschen Sprache.

Es kann als sicher angenommen werden, daß es den Polen zum größten Teil gelungen ist, den Strom der Rückwanderer aus den deutschen Ostgebieten nach Zentralpolen einzudämmen. Die Bevölkerungsstruktur hat sich infolge der Umwandlung Polens in einen Industriestaat erheblich verändert. Während die Städte vielfach übervölkert sind, wobei teilweise Vorkriegseinwohnerzahlen übertroffen wurden, weisen die ländlichen Bezirke eine **schwache Besiedlung** auf.

Die völlig verstaatlichte Wirtschaft hat sich als unrentabel erwiesen, weil nur wenige Arbeiter Interesse zeigen, mehr zu leisten. Auch in der Landwirtschaft ist dadurch die Eigeninitiative weitgehend ausgeschaltet. Die Ostprovinzen, die frühere **Kornkammer Deutschlands**, ist heute eine Provinz geworden, die sich nicht einmal selbst ernähren kann. Hier wollen wir uns erinnern, daß auf Ostdeutschland rund 25 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Gesamtdeutschlands und 28,5 Prozent des Ackerlandes kamen. Die Ernte der Ostgebiete machte im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1939 etwa ein Viertel der Gesamternte Deutschlands aus. Bei Zuckerrüben wurde dieser Anteil mit 26 Prozent, bei Kartoffeln mit 30,5 Prozent und bei Roggen mit fast 32 Prozent sogar erheblich überschritten.

Heute können die Polen den Bedarf nur durch **Einfuhr** decken. Neben den Anstrengungen des polnischen Staates beim Wiederaufbau der Städte und bei der Errichtung neuer Industrien gibt es in Pommern und Ostpreußen eine zurückgebliebene Landwirtschaft, die über wenig moderne Maschinen verfügt und deren Leistungsfähigkeit **immer mehr animmt**. Die in Stettin erscheinende polnische Zeitung „Glos Szczecinski“ berichtete erst kürzlich, daß rund

30 000 Hektar Land im pommerschen Raum brach lägen. Davon seien 15 000 Hektar so lange **nicht mehr bestellt** worden, daß es kaum noch für die Landwirtschaft von Nutzen sein könnte. „Viele leerstehende Bauernhöfe“ befänden sich in Südostpreußen und „warten auf Ansiedler“, berichtete eine polnische Zeitung. Danach handelt es sich allein in den Landkreisen Ortelsburg, Mohrungen, Heilsberg und Rastenburg um insgesamt 255 Gehöfte, die sofort übernommen werden könnten. Vor kurzem führte auch der polnische Parteifunktionär Godlewski in einer Zeitung aus, es gäbe in Niederschlesien etwa 15 000 „wirtschaftlich schwache“ Bauernhöfe. E.M.



Im Namen der 60 Millionen

In Lübeck hat der **Bund der Vertriebenen** das Jahr 1965 ZUM „Jahr der Menschenrechte“ proklamiert. Ein Plakat (unser Bild) wird diesen Gedanken in weiteste Kreise tragen. Ein Blick auf die leidvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts weist auf die inneren Triebkräfte dieses Vorhabens: Etwa 60 Mill. Menschen wurden im Verlauf dieses Jahrhunderts unter flagrantem Bruch aller Rechts- und Moral-Normen aus Heimat, **Haus und Hof** vertrieben. Tatenlos sah die Welt zu. Die Verletzung dieser Normen dauert auch heute noch an. Ein Ende ist nicht absehbar.

In dieser Lage leben 18,3 Millionen Deutsche als Leidtragende der bisher größten Vertreibung in der Geschichte der Völker. Davon wurden mehr als **zwei Millionen ihr Opfer**. 1,3 Millionen Deutsche leben heute unter kommunistischer Zwangsherrschaft. Stacheldraht, Todesstreifen, die Verschleppung und das verweigerte Heimkehrrecht zwingen sie in ein hartes Schicksal.

Diese größte, vom bitteren Schicksal der Vertreibung betroffene Gruppe unternimmt es daher, stellvertretend für alle Schicksalsgefährten in der Welt zu sprechen. Sie tritt an die Öffentlichkeit, vor die Völker, vor die Staatsmänner und appelliert: **Macht Schluß** mit diesem Tun und schafft in die Zukunft hinein, damit es keine Wiederholung gibt!

Deshalb proklamierten sie das „Jahr der Menschenrechte“. Im Blick auf die Zukunft soll der **ewige Teufelskreis** von Rache und Vergeltung gebrochen werden. Mit diesen aufrüttelnden Fragen will das „Jahr der Menschenrechte“ die Welt konfrontieren. Daran mahnt das nebenstehende Symbol im Namen von 60 Millionen Menschen!

Bitte vormerken:

Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone am 29. und 30. Mai 1965

30000 Familien wurden erfaßt

Anschriftenfolgen Schneidemühl abgeschlossen — 15 Karteikästen in Cuxhaven — Erinnern wir uns — Eine Mahnung an alle Schneidemühler

Mit dem Februar-Heimatbrief, der Folge 90, fand die Veröffentlichung der Anschriften des Heimatkreises Schneidemühl ihren Abschluß. Was an Arbeit, Opfer an Zeit und Unkosten dahinter steckt, können nur die erfassen, die seit dem Juni 1957, dem Erscheinen der Folge 1 von Schneidemühl, an dieser Arbeit beteiligt waren. Ihnen gebührt unser aller Dank, für uns alle aber ist diese Arbeit auch eine Verpflichtung. Doch blicken wir noch einmal zurück.

Als 1956/57 der gemeinsame Heimatbrief getauft wurde, sah es um die Kartei Schneidemühl mehr als mäßig aus. Was einmal der 1. Heimatkreisbearbeiter, unser Hfd. Rechtsanwalt Jurkat in Zewen in mühseliger Kleinarbeit zusammengetragen hatte, das war größtenteils überholt, obgleich unser Hfd. Paul Dreier in Wolfenbüttel die Karteistelle übernahm und damals sogar ein Anschriftenverzeichnis der Stadt mit zwei Ergänzungen herausgab. Nach Jurkat gebührt ihm besonderer Dank für diese Arbeit, die, finanziell für ihn erhebliche persönliche Belastung mit sich brachte, obwohl er als Lotteriejahrgänger dabei auch einige alte Kunden zurückgewann. Der verantwortliche Heimatkreisbearbeiter, unser verstorbener Hfd. Zielke, begnügte sich mit der ihm jederzeit zur Verfügung stehenden Pommernkartei in Lübeck an seinem Wohnort.

Mit dem Erscheinen der Schneidemühler Folgen im Hbf. ging es um die Frage: Woher nehmen? Da unser Hfd. Paul Dreier höchstens 800 Namen liefern konnte, — es ist hier anerkennend und dankbar herauszustellen, daß er seine gesamte Kartei mit ca. 11 000 Karteikarten in 6 Kästen der neuen Karteistelle in Kiel zur Verfügung stellte und diese damit zum Grundstock der heutigen Heimatkreiskartei in der Patenstadt Cuxhaven wurde — blieb nur die Abschrift der Pommernkartei in Lübeck, die uns durch den verantwortlichen Leiter, den Stolper Lds. Rechtsanwalt Kuschfeld, ermöglicht wurde. Für fast die Hälfte der inzwischen verfloßenen sieben Jahre wurde diese Arbeit von Kiel erledigt, weil kein anderer Weg blieb. Neben dem Unterzeichner setzte sich hier auch unser Kieler Hfd. Franz Schulz, der langjährige Vorsitzende der Grenzmarkgruppe, als Freund und Helfer ein, bis endlich in Frau Ruth Schwarz in Lübeck eine Hfd. gefunden wurde, die das eintönige und zeitraubende Abschreiben der Karteikarten in Lübeck Stück für Stück übernahm. Ihr, die auch heute noch die Verbindung der Heimatkreiskartei in Cuxhaven mit der Pommernkartei in Lübeck aufrecht erhält, gebührt unser besonderer Dank.

Und wer trug die finanziellen Unkosten? Die Patenstadt Cuxhaven hatte sich schon bei der Übernahme der Patenschaft 1957 bereiterklärt, die Kartei selbst als Patenschaftsaufgabe zu übernehmen und bezahlte auch den Druck der Karteikarten. Alle anderen Unkosten aber trug der Heimatbrief, der damit der eigentliche Schöpfer der heute bestehenden Heimatkreiskartei Schneidemühl ist; denn ohne ihn wäre die finanzielle Grundlage nicht vorhanden gewesen. Daß man damals an „unserer Ausdauer“ in Lübeck zweifelte, sei nur am Rande erwähnt. Rund fünf Jahre hatte ich veranschlagt. Nun sind es sieben geworden. Seit dem Mai 1964 ist die Kartei in Cuxhaven und wird nun von der Patenstadt erhalten und weitergeführt.

Das aber kann sie nur mit der Unterstützung aller Schneidemühler, denn eine Kartei verliert ihren Wert, wenn sie nicht immer wieder ergänzt und berichtigt wird. Woher aber soll die Patenstadt die neuen Anschriften nehmen, wenn diese ihr nicht von den Schneidemühlern selbst mitgeteilt werden!

Ich muß an dieser Stelle noch einmal an den verhängnisvollen Irrtum vieler Heimatbrief-Bezieher hinweisen, daß mit dem Bezug des Hbf. durch die Post auch den Karteistellen beider Kreise die Anschriften der Bezieher gemeldet werden. Kein Mensch wird erwarten, daß jeder Stadtbewohner weiß, welches Lokalblatt der Bewohner der Straße X liest und bezahlt! So ist es auch mit dem Postbezug der Zeitung. Nur die Hfde. selbst können also die Kartei des Kreises aktuell erhalten, indem sie jede Veränderung — gleich ob Wohnungswechsel, Hochzeiten, Sterbefälle usw. — melden. Das ist unsere dringendste Aufgabe und sollte für jeden Hbf.-Leser eine Selbstverständlichkeit sein.

Selbstverständlich aber muß auch für jeden sein, daß er die Heimatarbeit unterstützt, das heißt, daß er jeden anderen Heimatfreund davon überzeugt, daß es eine Unterlassungssünde für jeden Grenzmärker ist, wenn er das Blatt seines Kreises — und alle grenzmärkischen Heimatkreise haben mit dem „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“, „Neues Schlochauer und Flatower Kreisblatt“ und dem „Netzkekreisbrief“ ein eigenes Kreisorgan — nicht bestellt. Für uns Schneidemühler aber ist es die Abstattung einer Dankeschuld, wenn wir besonders aktiv in der Werbung für den Heimatbrief werden.

Albert Strey

Krupp baut in Polen

Die Pläne der Firma Krupp für eine Gemeinschaftsproduktion mit einzelnen osteuropäischen Staaten werden in den USA mit größtem Interesse verfolgt. Der Krupp-Generalbevollmächtigte Berthold Beitz hat bei seinen Besprechungen in Washington über den Stand der Verhandlungen mit Polen und Ungarn berichtet. Dabei konnte Beitz die „druckfrische“ Vereinbarung mit der polnischen Regierung vorweisen, nach der eine gemeinsame Produktionsanlage in Polen errichtet werden soll. Die Verhandlungen mit Ungarn stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

In einem Gespräch betonte Beitz, daß bei seinen Besprechungen mit Vizepräsident Humphrey, Finanzminister Dillon, dem stellvertretenden Außenminister George Ball und anderen Politikern **keinerlei Bedenken** gegen diese Pläne vorgebracht worden seien. Krupp erwartet, daß mit dem Bau der Anlage in Polen **noch in diesem Jahr** begonnen werden kann. Nach der grundsätzlichen Einigung wird jetzt eine Kommission aus Vertretern der polnischen Regierung und der Firma Krupp in Essen Einzelheiten des Projektes aushandeln. Wir Beitz betonte, haben die Bundesregierung, die Sozialdemokraten und auch der Bund der Vertriebenen diese Pläne befürwortet. Das ganze Projekt soll im Rahmen des deutsch-polnischen Handelsvertrages verwirklicht werden.

Die Produktionsanlage wird von der deutschen Firma technisch ausgerüstet. Krupp übernimmt auch das Management, während Polen, das einen Überschuß an Arbeitskräften besitzt, das Arbeitspotential zur Verfügung stellt. Art und Umfang der Produktion sollen in Einzelverhandlungen festgelegt werden. Beitz rechnet damit, daß arbeitsintensive Produktionszweige in erster Linie für dieses Gemeinschaftswerk in Frage kommen. Für die polnischen Arbeitskräfte soll neben der Lohnzahlung ein Bonussystem eingeführt werden. Die deutsche Firma liefert Rohmaterial oder Halbfertigerzeugnisse nach Polen, die dort verarbeitet und **in die Bundesrepublik re-exportiert** werden. Die polnische Regierung hat es übernommen, den Landtransport der Waren durch die Sowjetzone zu regeln. In Essen wird erwogen, möglicherweise auch das Westberliner Zweigwerk der Firma in den Produktionsablauf einzubeziehen.

Bei den Essener Verhandlungen muß nun eine Einigung über die Einzelheiten getroffen werden. „Der Teufel steckt im Detail“, meinte Beitz und wies auf die Fragen der Steuern und Zölle bei Export und Re-Export des Materials hin. Die deutsche Seite hat die Bedingung gestellt, daß das Werk nicht in den früheren **deutschen Ostgebieten** errichtet wird. Die Stadt Danzig hat sich für das Projekt interessiert und dabei ins Feld geführt, daß neben deutschsprachigen Arbeitskräften der wirtschaftlich günstige Wasserweg für den Transport der Waren zur Verfügung steht.

Die Produktionsstätten, deren gemeinsamen Aufbau die Firma Krupp und der **polnische Staat** vereinbart haben, sollen ihren Standort in Warschau oder in der unmittelbaren Umgebung der Stadt haben. Das deutete der Krupp-Generalbevollmächtigte Beitz in Hamburg an.

Zur gleichen Zeit, in der Verhandlungen mit polnischen Vertretern über den Aufbau von „Veredelungsbetrieben“ in Polen erfolgten, hat die offiziöse politische Wochenschrift „Argumenty“ faktisch die **künftige Enteignung** dieser Fabriken in Aussicht gestellt, welche auch mit von westdeutscher Seite gelieferten Maschinen ausgestattet werden und polnische Arbeitskräfte zwecks Bearbeitung gelieferter Materialien beschäftigen sollen. Es erfolgte dies in einem Aufsatz, in dem betont wird, daß die Volksrepublik Polen auf der Lösung des Problems der **Kriegsreparaturen** bestehe, „die von der deutschen Bundesrepublik noch gezahlt werden müssen“. — Unter diesem Vorwand könnte tatsächlich jederzeit die Enteignung der von westdeutscher Seite errichteten, ausgestatteten und mit Rohmaterial bzw. Halbfabrikaten belieferten Fabriken erfolgen, sobald sie vorhanden sind.

Dies sind harte Drohungen und schlechte Aussichten für westdeutsche Investitionen in Polen. Was aber polnische Reparationsforderungen angeht, so möchten wir bemerken, daß sich Polen in den deutschen Ostprovinzen bereits schädlos gehalten hat. Und außerdem muß es auch gegenüber Polen heißen: Keine Leistung ohne Gegenleistung.

2 Seiten Namen

von solchen Landsleuten aus den Kreisen **Deutsch Krone** und **Schneidemühl**, die noch Geldbeträge von der **Bundesschuldenverwaltung** zu erwarten haben.

Siehe Seiten 9 und 10!

Neues aus der alten Heimat

Wie Schneidemühler, so konnten auch im Vorjahr Deutsch Kroner Besucher ihre Vaterstadt vorübergehend wiedersehen. Die mitgebrachten Bilder stammen aus jüngster Zeit und werden von uns in zwangloser Folge veröffentlicht, da sie bei unseren Heimatfreunden besonders gefragt sind. Die Reisenden konnten ihre Fahrt durchweg nur von der Zone aus unternehmen.



Deutsch Krone heute:

Blick in die Berliner Straße aus Richtung Krankenhaus.



Schneidemühl heute

Die Posener Straße von den ehem. Kammerspielen (zerstört) aus.

Aus Märkisch Friedlands alten Tagen

Die genauere Kenntnis der Geschichte unserer Heimatstadt ist der segensreichen Tätigkeit des Lehrers und späteren Konrektors Ernst Berg zu verdanken, der vor dem 1. Weltkrieg in mühevoller Arbeit nach historischen Quellen und Urkunden das Buch „Geschichte der Stadt Märkisch Friedland“ schrieb. Es ist in wenigen Exemplaren erhalten geblieben. (Tochter Irmgard und Schwiegersohn Ernst Ristow wohnen in Schönberg bei Kiel.)

Nach dem Willen der Gründer sollte unser Stadtgebiet eine beträchtliche Ausdehnung erhalten, es war für eine Mittelstadt berechnet. Mit einer damals seltenen Genauigkeit wurden die Stadtgrenzen festgelegt, im Osten z.B. gehörte der Stadt das gewaltige Landgebiet bis zum Prilangfließ bei Hoffstädt. Es sollte sogar das Dorf Alt-Latzig als städtisches Zinsdorf errichtet werden. Aber schwere Zeiten standen Pate an der Wiege unserer Stadt, die Gründung von Latzig kam nicht zustande, und der ganze Nordostzipfel der Stadtländereien fiel wieder an die Friedländer Schloßherren zurück.

In langen Kriegen zwischen den Brandenburgern und den Polen mußte die Stadt furchtbare Verwüstungen und Plünderungen erdulden, hinzu kamen wiederholt ausgehende Brände. Aber nach jedem Schicksalsschlag fanden sich genügend deutsche Menschen, die mit vertrauensvollen Herzen und starken Händen zupackten und den Wiederaufbau durchführten. Etwa 150 Jahre verteidigte sich unsere Stadt und wehrte den Zugriff der Polen ab. Als die brandenburgischen Landesherrn keine Hilfe mehr leisteten, entschlossen sich die Grafen von Wedell, allein unser Heimatland zu verteidigen. Sie und die Friedländer Bürger wagten den Kampf mit dem mächtigen Gegner und riskierten den völligen Verlust ihrer Güter, doch das Kriegsglück war ihnen hold, die Heimat blieb weiterhin deutsch. — Bald danach suchten und fanden die Friedländer Wedell Anschluß zu dem Deutsch-Ritterorden. Sie versprachen den Rittern, die alte Markgrafenstraße unter ihren Schutz zu nehmen, um die Verbindung mit dem deutschen Mutterlande sicherzustellen. Auch als die Kraft des Ordens zu schwinden begann, hielten ihm die Grafen die Treue, bis 1466 seine Macht zusammenbrach. Fast 100 Jahre erfreute sich unsere Heimatstadt der Zugehörigkeit zum deutschen Ordenslande, dadurch hatte das Deutschtum in einem langen Zeitraum Gelegenheit, sich zu festigen. — Erwähnenswert aus dieser Zeit ist die nachbarliche Hilfe der Tützer Kirche. Nach einem großen Brand im Jahre 1395 ließ sie den Friedländer Bürgern ein großes Kapital zum Wiederaufbau.

Nach dem Fall des Ritterordens mußte sich die Stadt unter die polnische Oberhoheit beugen, dennoch blieb sie in ihrem Wesen deutsch. Die Wedells hielten auch weiterhin ihre starke Hand schützend über das Volkstum. So groß war die Achtung der polnischen Könige vor diesen Grafen, daß sie ihnen gern eine Ausnahmestellung einräumten. Sie waren unmittelbaren Reichsgrafen vergleichbar, die sich keiner Regierung beugten. Fr. Holtz

Am ehem. Pommernwall

Aus Anlaß des 20. Jahrestages des östlichen Durchbruchs durch den Pommernwall im Kreis Deutsch Krone traf mit einem Flugzeug der polnische Kriegsminister Spychalski auf dem Rederitzer Flugplatz ein. Von da aus fuhr er zur Kreisstadt weiter, wo eine Parade der Deutsch Kroner Garnison und von Einheiten des Truppenübungsplatzes Dramburg stattfand. Bei dieser Gelegenheit richtete der polnische Marschall wüste Angriffe gegen die Bundesrepublik und wandte sich entschieden gegen den Versuch einer deutschen Wiedervereinigung. Seine Tiraden fanden aber keinen Widerhall, vielmehr hörten die Anwesenden schweigend zu.

In Meseritz/Obrawalde

der einstigen Heil- und Pflegeanstalt der ehem. Grenzmark Posen-Westpreußen, spielten sich nach dem Übergang des südlichen Provinzteils an Brandenburg grausige Vernichtungsaktionen ab. Angeklagt sind deswegen jetzt in einem Münchener Euthanasie-Prozeß „14 Schwestern des Todes“, die Erwachsene wie Kinder durch tödliche Flüssigkeiten bzw. derartige Injektionen zum Tode beförderten.

Bauern-Protest in Hohenstein

Die bisher den Hohensteiner Bauern pachtweise zur Bewirtschaftung überlassenen Brachlandflächen sollen nunmehr wieder dem Staatsgut übergeben werden. Die Pachtverträge wurden jedenfalls ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt. Daraufhin protestierten die Bauern geschlossen gegen die Zwangsmaßnahme.

Polnische Studenten nach Göttingen

Größere Gruppen polnischer und tschechischer Studenten werden zum erstenmal im kommenden Sommersemester an der niedersächsischen Landesuniversität studieren. Dies teilte der Leiter des internationalen Studentenheims „Fridtjof-Nansen-Haus“, der norwegische Pastor Olav Brennhövd, in Göttingen mit. Brennhövd hat jetzt auf einer Reise durch die Sowjetunion, die Tschechoslowakei und Polen die Kontakte mit den zuständigen Behörden aufgenommen.

Die Verhandlungen in der UdSSR seien so positiv verlaufen, daß voraussichtlich auch sowjetische Studenten, allerdings erst im Wintersemester, nach Göttingen kommen würden. Bislang hat es nach Angaben Brennhövds in der Bundesrepublik nur einen polnischen und einen tschechischen Studenten gegeben.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,30 DM einschl. Zustellgebühr. Postzeitungsliste S. 52. Kennzeichen: H 2135 F.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„... und hart im Raume stoßen sich die Sachen“, immer noch. Schon das erste Viertel des neuen Jahres hat gezeigt, daß es ein hartes Jahr wird. Hart gesotten sind die Gegner der deutschen Einheit, und das Schlimmste dabei ist, daß darunter sogar Deutsche sind. Allerdings muß man sie als Handlanger der Sowjets bezeichnen, die die deutsche Wiedervereinigung verbauen, voran der „Spalter-Häuptling“ Ulbricht. Anstatt den Lebensstil seiner Zwangsuntertanen zu verbessern und ihnen mehr Freiheit einzuräumen, sucht er sich draußen in der Welt mit seiner Spalter-Flagge — gekennzeichnet durch Hammer und Zirkel — „Liebkind“ zu machen. Ja, er vergibt sogar Entwicklungshilfe, obwohl in seinem Zwangsstaat noch mancher Notstand abzustellen ist. Und daraus muß nun Bonn als einzig freigewählte Vertretung Deutschlands die Forderungen ziehen. So ist u. a. die Bundesregierung dazu übergegangen, auf Messen, auf denen die Pankower Flagge aufgezogen wird, die bundesdeutschen Stände schließen zu lassen. Weiter hat das Bundeskabinett beschlossen, nur noch wirklichen Freunden Entwicklungshilfe angedeihen zu lassen.

Anlaß dazu gab vor allem der kürzliche Ulbricht-Besuch in Kairo, der mit unserer Hallstein-Doktrin nicht in Einklang zu bringen war. Jedenfalls hat Ägypten die westdeutsche Wirtschaftshilfe schlecht gelohnt, indem es den Verfechter der deutschen Teilung heranholte. Höhnisch hatte der Araber-Diktator Nasser gemeint, man habe für unsere finanzielle Unterstützung sogar Zinsen verlangt, als ob dies nicht das Selbstverständlichste von der Welt wäre. Von den Geschenken ganz zu schweigen!

Alle Gesten von Ostberlin her, die Ost-West-Spannung zu mildern, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Pankower Machthaber in Wirklichkeit an der Zementierung der Zone und damit der deutschen Spaltung interessiert sind. So sind in letzter Zeit die Minensperren und Drahtverhaue noch tiefer im Hinterland verstärkt worden, um zu verhindern, daß noch mehr Unzufriedene dem Zwangssystem den Rücken kehren und in den freien Westen überwechseln. Wenn Ulbricht sich auch mit Händen und Füßen gegen freie Wahlen für Gesamtdeutschland wehrt, so gibt es doch längst eine „Volksabstimmung mit den Füßen“. Soll man unter diesen Umständen noch einer Marionettenregierung auf die Beine helfen, der Tausende ihrer Bewohner dauernd weglafen? Wir glauben „Nein“ und halten es beispielsweise für bedenklich, den „Wankelmotor“ nach drüben in Lizenz zu geben, zumal jeder wirtschaftliche Aufstieg dort nicht zu Gunsten unserer notleidenden Brüder und Schwestern verwandt wird. Dazu besorgt Ostberlin gar zu oft die Geschäfte der Gegenseite und verhält sich undeutsch all unseren Lebensinteressen gegenüber. Bezeichnender Fall der letzten Tage war folgender: Ein Volkspolizist beschlagnahmte an der Schandmauer den Auto-Atlas einer Westberliner Journalistin, auf der die deutschen Ostgebiete richtig als „unter polnischer Verwaltung stehend“ benannt wurden. Er meinte, es müßte „polnisches Gebiet“ heißen. Die DDR ist eben kein deutscher Staat, wenn auch Ulbricht jetzt die Briefschreiber zwingen will, jeweils DDR zu vermerken. Wir kennen nur eine sogenannte DDR.

Jetzt, 20 Jahre nach der völkerrechtlichen Vertreibung und dem Bestehen der Berliner Mauer schon seit rd. 1300 Tagen, ist es an der Zeit, die Deutschlandfrage wieder aufzugreifen. Man raunt endlich von einer bevorstehenden Initiative des Westens, hoffentlich!

In unserer Post sind weiter Heimatbilder besonders begehrt, denn Aufnahmen von Haus und Hof rufen die meisten Erinnerungen wach. So flatterte uns eine Ansichtskarte, die Ldm. W. Grams, jetzt 1 Berlin, Markobrunnerstr. 10a, sandte, auf den Tisch. Er schrieb u. a.: „Da ich als gebürtiger Henkendorfer fleißiger Leser des „Heimatbriefes“ bin, freue ich mich jedesmal, wenn ich eine Aufnahme aus der alten Heimat erblicke. Henkendorf (das dortige Gut wurde bekanntlich aufgesiedelt) war ein nettes Bauerndorf in angenehmer Umgebung, 4 km von Märk. Friedland entfernt, an der Chaussee nach Tütz gelegen. Das alte Schulhaus und die Kirche wurden von den Polen abgerissen.“

Inzwischen hat sich unter unseren Landsleuten der schöne Brauch herausgebildet, sich gegenseitig mit Heimatfotos bei besonderer Gelegenheit zu erfreuen, wobei oft unser Bildarchiv angegangen wird. Wir erfüllen solche Wünsche gern, vorausgesetzt, daß wir die Originale zurückerhalten, zumal sich die Bilder gut zur Reproduktion eignen, die jeder Fotograf besorgt.

Überhaupt weckt unser HB immer wieder alte Erinnerungen. So schrieb unser Ldm. Ernst Schultz, fr. Märk. Friedland, jetzt Flintbek über Kiel, Heidkamp 9, u. a.: „In Nr. 1 des HB 1965 berichtete unser junger Hfd. Leo Knoop von einem Brief, den er vor 18 Jahren erhalten hatte. Dieser Brief kam mir sehr bekannt vor, denn ich hatte ihn selbst geschrieben. Nun haben mir einige Schicksalsgefährten be-

stätigt, daß meine damalige Schilderung von daheim der Wahrheit entsprach, ja sehr vorsichtig gehalten war!“

Unsere Deutsch Kroner Ldm. Margarete Steinke, jetzt 415 Krefeld, Steinstr. 193, bemerkte zu dem im Februar-Brief erwähnten Lage der Schlageterstr., daß dieselbe beim Ulmenhof begann und gegenüber der Infanterie-Kaserne von der Schloßmühlenstraße abzweigte.

Recht wehmütig stimmte uns ein Bild des Deutsch Kroner ev. Friedhofs aus jüngster Zeit, der stark überwuchert aussieht. Er ließ uns an die Worte von Klopstock denken: „Ach, ihr Armen, es bedeckt eure Male schon ernstes Moos. O, wie war glücklich ich, als ich noch mit euch sah schimmern den Tag und sich röten die Nacht.“

Auch bei seinem jetzigen Kuraufenthalt hat unser Ldm. Steves (Mellentin), jetzt Neersen (Kr. Kempen-Krefeld), Verresstraße, nicht ganz sein schwieriges Amt vergessen und teilte u. a. mit: „Wir kämpfen für unsere vertriebenen Bauern hart um die 18. Novelle zum Lastenausgleich.“

Eine Breitensteinerin, Frau Anna Hinz, jetzt 469 Herne, Am Westbach 34, teilte uns die gesuchte Adresse des Landwirts Leo von Pockrzywnicki, zuletzt in Breitenstein (fr. Deutsch Krone), mit. Sie lautet: Boddin üb. Gnoien (Ostzone). Besten Dank!

Vor kurzer Zeit konnten wir die Gründung einer Deutsch-Kroner Heimatgruppe in Hildesheim melden. Gründer und Vorsitzender derselben ist Oberförster Hans-Jürgen Nickel, Hildesheim (Regierung).

Zu den neuen Einwohnern unserer Patengemeinde Bad Essen gehört bekanntlich unser Ldm. Bauingenieur Karl Adamski aus Deutsch Krone und wohnt Ulmenstr. 9. Er traf dort ebenso wie Familie Garske mit dem Schlopper Baumeister Boese zusammen.

Neu liegen einige Nachrichten von Landsleuten aus der Zone vor. So lebt der ehem. Deutsch Kroner Schlachthofdirektor Dr. Zerbe als pens. Kreistierarzt in Grimmen (Pommern); zufällig ist sein Nachbar der ehem. Deutsch Kroner Tierarzt Dr. Balcke. Leider haben beide Landsleute gesundheitliche Sorgen.

Tützer Rathaus einst und jetzt

Da das Tützer Rathaus am Marktplatz (Bild oben rechts) kriegszerstört war, suchte sich die polnische Stadtverwaltung eine neue Unterkunft im Hause des Tierarztes Dr. Fenske (Bahnhofstraße) — unteres Bild.



Mit einem gebürtigen Jastrower leiten wir zu unserem Nachbarkreis Schneidemühl über.

„Ich stamme aus Schneidemühl“, meldet sich erstmalig Hfd. Justiz-Obersekretär Helmut Wernick vom Amtsgericht in 705 Waiblingen, Friedrich-Schofer-Str. 52, „und wöhnte Schlieffenstraße 20. Da ich durch die Kriegsereignisse nach Süddeutschland verschlagen wurde, habe ich wenig bzw. hier gar keine Verbindung mit Landsleuten aus Schneidemühl und Umgegend. Meine Frau wurde mit kleinen Kindern im Januar 1945 nach Sachsen und im März weiter nach Bayern evakuiert, wohin ich als entlassener Kriegsgefangener kam. Durch meine Mutter, Karoline Wernick, die in 4973 Uffeln 543, Kr. Minden, wohnt, erhielt ich Ihre Anschrift. Ich möchte gern mit Landsleuten aus meiner Heimat Verbindung aufnehmen.“ Ich darf die Bitte unseres am 13. 8. 1913 in Jastrow geborenen Hfd. an alle weitergeben.

Eine Grußkarte „vom gemeinsamen Kuraufenthalt in Oeynhaus“ sandten Fr. Edith Lange und das Ehepaar Karlheinz und Edith Krey „bis auf ein Wiedersehen in Cux“, die beim Wochenendbesuch auch Vater Lange und Tochter Annette unterzeichneten.

„Wir hoffen in diesem Jahre im Sommer erneut eine „Rentnerfahrt“ machen zu können“, grüßen Sportkamerad Arthur H. (langjähriger 2. Vorsitzender und Tennisobmann von Hertha-Schneidemühl) alle Freunde und Bekannten.

Für den Geburtstagsglückwunsch im Hbf. dankte Frau Emma Harmel (Rangierbahnhof) in Gaggenau-Ottenau „Es war ein Kommen und Gehen. Dazu gab es noch eine besondere Freude. Besuch von lieben Verwandten aus Hammer bei Krojanke kam überraschend ins Haus. So waren wir Grenzmärker recht froh vereint.“ Unsere Hfd., Fam. Emil und Emma Harmel, planen für den Sommer eine Reise nach Eckernförde, wo sie sich mit alten Freunden aus Schneidemühl treffen wollen.

Gleichfalls dankt im Namen der Eltern Frau Adelheid Monnig aus 7 Stuttgart N. Serweystr. 24, für die Gratulationen zur „Goldenen“. Das „Fest war sehr feierlich und harmonisch. Groß war die Freude der Eltern über das Glückwunschtelegramm unserer Patenstadt Cuxhaven.“

Aus 46 Dortmund-Scharnhorst, Grunewald 17, meldet sich Hfd. Günter Wegenke. „Wir haben in der verlängerten Schutzzone, Nähe Waldschlößchen, gewohnt. Ich hätte gern Fotos aus dieser Ecke.“ Wer kann aus seinem Fotoalbum helfen? Der Bildband hat schon großen Gefallen gefunden.

Danken muß ich unserem Hfd. Gg. Schmidt in 714 Ludwigsburg, Donaust. 30, für die Ausschnitte aus der Ludwigsburger Kreiszeitung, die nur erneut bestätigen, wie armselig es um die deutsche Einheit in Fragen der Nation bestellt ist und, daß eine Verständigung mit den Polen nur möglich ist, wenn auch von polnischer Seite die nationalen Belange des deutschen Volkes geachtet werden.

„Ich lese den Hbf. immer sehr genau. Da ist mir aufgefallen, daß in der Zone jetzt gebrauchte Kleidung weniger gefragt sein soll“, meldet sich unser Hfd. Rudy Jaeschke aus 2 Hamburg 39, Heidberg 38/II. „Ich höre und lese oft das Gegenteil. Textilien sind unverschämte teuer. Ich kenne Familien, die sich über gute gebrauchte Kleidung und Stricksachen sehr freuen würden. Die Bekleidung wird umgearbeitet und Stricksachen neu verarbeitet. — Etwas anderes hat mich sehr erschreckt. Es hieß wörtlich: „Die Obsternte war hier 1964 sehr schlecht. Wenn wir einmal Bahnanen bekommen, sind sie klein, unansehnlich und kosten 2,50 DM pro Pfund. Wir essen dafür rohe Mohrrüben. Die Tochter nimmt jeden Tag 2 Stück zur Arbeit mit! — Nun sind ja die örtlichen Verhältnisse drüben sehr verschieden. Besonders „rote Gebiete“ sind der Schweriner Bezirk. Wer ein Stückchen Gartenland hat, ist schon reich, wenn auch bei der jährlichen Zählung selbst die Beerensträucher und „Stallhasen“ erfaßt werden.“

Fast möchte man meinen, daß unsere Hfd. den Heimatbrief gar nicht lesen; denn immer wieder bekomme ich die Mitteilung eines Umzuges mit der Bitte, die Umbestellung des Heimatbriefes zu veranlassen. Mittlerweile müßte es aber doch bekannt sein, daß die Post nur eine Vermittlerin für alle Zeitungen ist. Sie beliefert den Besteller. Dazu ist sie verpflichtet. Weil dabei kaum von Verdienst gesprochen werden kann, ist sie aber nicht mit dem Kundendienst einer Firma zu vergleichen. Ihr ist es gleich, wer bestellt. Sie muß den Besteller mit der Postanschrift kennen und ist nur dem verpflichtet, gibt also die Besteller nicht an uns weiter.

Unser Glückwunsch gilt Hfd. Günther Kuhr-Golz in Hamburg 22, Papenhuder Str. 49, der endlich eine „neue Vertriebsarbeit für Bonn“ gefunden hat. Er leitet den „Intra-Dienst“ (Vermittlungsstelle des DBV-Bonn — P. Bundeshaus — Für die Verbreitung amtlicher Publikationen“) mit gleicher Anschrift in Hamburg. Gleichzeitig danken wir für die vielseitige Mitarbeit und schließen mit seinem Gruß auf einer alten Schneidemühler Postkarte, die das „Kasernement“ der 149er in der Bromberger Straße zeigt und den handschriftlichen Vermerk trägt: „Erbaut von meinem Großvater, Stadtrat Eduard Golz, gest. 1913. Piete Kuhr-Golz, Jo Mihaly“.

„Der letzte Heimatbrief brachte wieder viel Interessantes.

Der „Katzenkrug“



Wer kennt ihn noch, den sogenannten „Katzenkrug“ — auf dem Weg von Schneidemühl über das ‚Waldschlößchen‘ nach Königsblick, das in meiner Kindheit manchmal noch „Mottilewo Brück“ genannt wurde? Der einsam-verlassene ‚Katzenkrug‘ hatte auf unsere kindliche Fantasie einen etwas unheimlichen Eindruck gemacht. Er erinnerte uns wohl an Hauff's Märchen „Das Wirtshaus im Spessart“, das unsere Mutter uns an Winterabenden daheim vorgelesen hatte. Über diesen Ausflugsort bei Schneidemühl schrieb unsere Ldm. Irene Tetzlaff bekanntlich ihren Roman „Der Katzenkrug“.

Gunther Kuhr-Golz Hamburg 22

Erschütternd — für uns — der Bericht über die Veränderungen in unserer Heimatstadt. Ausgezeichnet (aber auch etwas niederdrückend) ist der Leitartikel von J. Seele. Ja — nur nichts „auf Eis legen!“ Von trauriger Resignation ist es nur ein Schritt zur Gleichgültigkeit!

Mit heimatverbundenen Grüßen Eure

Christiane

Helmut Wernick

Cuxhavener Doppelveranstaltung

Bundestreffen der Schneidemühler und Marinetreffen gekoppelt — Patenstadt zeichnet für Koordinierung verantwortlich

Der Heimatkreisausschuß Schneidemühl beschäftigte sich in der Februarsitzung in Cuxhaven eingehend mit der Planung für das große Bundestreffen (Patenschaftswiederholungstreffen) vom 3. bis 6. September in Cuxhaven, das durch eine zu gleicher Zeit stattfindende Planung der Marine für ein großes Traditionstreffen zu gleicher Zeit in Cuxhaven eine besondere Note erhält. Da Stadtamtmann Thees versichern konnte, daß weder vom Quartieramt der Stadt noch von der Stadt selbst Bedenken gegen eine Durchführung dieser Doppelveranstaltung bestehen und weiter die Marine zusicherte, ihre Planung mit dem Bundestreffen der Schneidemühler abzustimmen, konnten die Vertreter des Heimatkreises nur der Doppelveranstaltung zustimmen und die Koordinierung beider Großveranstaltungen der Regie der Stadt Cuxhaven, die in beiden Fällen verantwortlich zeichnet, übertragen.

Alle Besucher des Bundestreffens in Cuxhaven erwartet also ein „Großer Bahnhof“, der neben den Höhepunkten des Heimattreffens: Klavierkonzert unseres Schneidemühler Konzertpianisten Günther Kallies am Freitagabend, Heimatabend am Sonnabend, Kundgebung am Sonntag, Helgolandfahrt am Montag — eine bunte Schau von Marineeinheiten in der Elbmündung und im Hafen bringen wird, die zur Besichtigung offen stehen, ein Konzert der Marinekapelle Kiel mit Großem Zapfenstreich und was dergleichen Überraschungen noch geplant sind. Darüber wird nach der nächsten Sitzung des Heimatkreisausschusses und der inzwischen durchdachten Koordinierung noch viel zu berichten sein.

Neben der Jugendplanung, an der an anderer Stelle berichtet wird, stand weiter der erfolgreiche Abschluß der Paketaktion zur Aussprache. Dank gebührt auch hier der patenschaftlichen Arbeit der Jugend der Stadt, die hier wirklich vorbildliche Arbeit leistet und diese weiter ausbaut, aber auch der Stadt selbst und unserem Hfd. Ziemer für die Geburtstagspäckchen in die Zone. Es wäre schön, wenn unsere Hfde. selbst auch ein Scherflein, und sei es noch so klein, für die finanzielle Grundlage der Aktionen auf das Sonderkonto HKS 255 553 für Albert Strey, Kiel, beim Postscheckamt Hamburg einzahlen würden; denn alle können immer noch nicht bedacht werden. Dazu reichen unsere Mittel nicht aus. Nach Schneidemühl selbst wurden auch in diesem Jahre durch die verantwortliche Sozialreferentin, unsere Hfd. Frau Ruth Schwarz in Lübeck, viele bedacht. Leider verbietet es uns die Zensur in der Zone und in der polnisch besetzten Heimat, darüber zu berichten.

Die schicksalhafte Vertreibung aus Schloppe

Aus einem Bericht von Bernhard Seide — Die Räumung der Heimat



Luftaufnahme vom brennenden Schloppe

Dieses Bild wurde noch nach dem Einmarsch der Sowjets am 16. 2. 1945 vom Flugzeug aus um 15.43 Uhr von Leutnant Parlitz (Bruder von Frau Sydow) gemacht.

Einberufung des Volkssturms

Am Sonnabend, dem 20. 1. 1945, hatte das Kommando des Volkssturms Schloppe und Umgebung eine Zusammenkunft, an der auch ich teilnahm. Gegen sieben Uhr abends wurde der Führer Rektor und Major Karl Freitag von der Kreisleitung ans Telefon gerufen und bekam Befehl, den Volkssturm Sonntag, den 21. 1. vorm. 11. Uhr, einzuberufen und zum Abtransport nach Deutsch Krone auf dem Bahnhof Schloppe zu einer ca. einwöchigen Übung in den Festungsanlagen Deutsch Krone bereitzuhalten. Der Befehl wurde ausgeführt. Ungefähr 800 Männer aus Schloppe und Umgebung wurden mobilisiert. Alles was noch laufen konnte, Beinamputierte und andere Behinderte mit Ausnahme nur weniger Männer aus lebenswichtigen Betrieben, Fleischer und Bäcker, mußten antreten. Von Deutsch Krone marschierten wir nach dem Dorf Sagemühl, wo wir vorerst in Quartieren untergebracht waren.

Das Volkssturmbataillon Schloppe wurde in Sagemühl dem Volkssturmkommando Deutsch Krone unterstellt, und der Bataillonsstab Schloppe, zu dem auch ich gehörte, sollte das Bataillon Deutsch Krone übernehmen. Dazu kam es aber nicht, da das 'aktive Bataillon dem Deutsch Kroner B. angegliedert war. Unser Stab blieb ein Kommando ohne Bataillon in Deutsch Krone. Am 24. 1. wurde ich als Elektromeister dringend nach Schloppe reklamiert, da Schulen und Säle zu Lazaretten eingerichtet wurden. Am 25. 1. bin ich dann in Schloppe eingetroffen. Ein Teil des Bataillons ist dann von den Russen gefangen genommen worden, und ein Teil löste sich später auf.

Da Schloppe an der Reichsstraße 1 lag, waren naturgemäß dauernd Trecks und Flüchtlinge aus West- und Ostpreußen, Posen, auch Auslandsdeutsche aus dem Osten, in der Stadt und im Durchzug.

In der Nacht vom 20. zum 21. 1. 1945 wurde gegen 3 Uhr morgens die Stadt Schloppe durch die Polizei alarmiert und die Bevölkerung aufgerufen, sich an einigen Sammelstellen mit nur leichtem Gepäck zum Abtransport einzufinden, da die Stadt geräumt werden müsse, der Feind wäre im Anmarsch. Gegen 4 Uhr wurde der Befehl zurückgenommen, da ein Irrtum vorlag, doch sollte man sich immerhin bereithalten. Bei der vollkommen ahnungslosen Bevölkerung herrschte größte Aufregung, da ja auch die Männer fort mußten und die Frauen mit ihren Familien ganz auf sich gestellt waren.

Ein Räumungsplan war mir nicht bekannt. Noch am 26. 1. vormittags gegen 11 Uhr wurde vom Gauleiter Schwede-Coburg auf dem Markt vor meinem Geschäft eine beruhigende Ansprache gehalten, in der er persönlich sagte, es bestände keine Gefahr, denn 7 Panzerdivisionen wären in unser Gebiet in Anmarsch. Er verbot die Räumung und

sagte, er würde den Postmeister, der schon morgens auf Anordnung der OPD. mit dem Amt abzog, persönlich zur Verantwortung ziehen. Beruhigt war die Bevölkerung nicht. Rechtzeitig evakuiert wurde niemand. Die Stadt hatte einige Hundert Bomben-Evakuierte aus Bochum, aber auch Berliner. Zwei Schulklassen aus Bochum waren ebenfalls evakuiert. Diese sind wohl alle rechtzeitig, am 24. bzw. 25. 1. abtransportiert worden.

Die endgültige Räumung der Stadt erfolgte am Nachmittag des 26. 1. 1945 überstürzt. Ein Befehl ist mir nicht bekannt. „Rette sich, wer kann!“ so ungefähr war die Lage. Bekannt wurde, daß sich der Kreis Deutsch Krone in den Kreis Demmin (Pommern) begeben sollte. Schloppe wurde dann nach Alttrentow und Umgebung gelenkt. Vielleicht war auch in letzter Minute ein Befehl der Kreisleitung gegeben oder die Stadtbehörde vorher geheim über das Ziel bei einer evtl. Evakuierung unterrichtet. Jeder suchte irgendwie Gelegenheit, mit Pferdewagen, Lastwagen des Militärs fortzukommen. Ein großer Teil mit Handschlitten oder zu Fuß mit dürftigem Gepäck in Richtung Tütz, Mk. Friedland, Neuwedel durch die Wälder und weiter z. T. mit Bahn usw. in Richtung Stargard und Stettin. Auch in Richtung Woldenberg-Arnswalde wurde geflüchtet.

Die Flucht: Erschossen sollen sein, soweit mir bekannt ist, 6 Personen in der Nähe der Stadt, auf der Flucht. Bei Kampfhandlungen sollen einige Personen umgekommen sein. Nur die in Richtung Arnswalde geflüchteten Schlopper wurden teilweise von den Russen eingeholt, einige zurückgeschickt. Als die Russen dann späterhin den Kreis Demmin besetzten, wurde ein Teil der Schlopper Bevölkerung wieder in die Heimat befördert. Es blieben Einwohner während der Kämpfe und nach der Besetzung in der Stadt zurück, meistens ältere Leute, die nicht mehr gehen konnten. Die Zahl ist unbekannt. Einige Frauen hatten schwer unter Vergewaltigungen zu leiden, andere wurden erschossen, wurden verschleppt und kamen um.

Die letzten Kämpfe Am 27. 1. 1945 wurde ich von der Truppe aufgefordert, (abends) den Ort zu verlassen, da der Feind jeden Augenblick erwartet würde. Soweit uns gesagt wurde, griff der Feind am 29. 1. mit Panzern aus Richtung Deutsch Krone, Schönlanke und Filehne an. Noch während meiner Anwesenheit bezogen Infanterie, später Artillerie, die Stellung Schloppe; auch Flieger griffen an. Volkssturm und HJ. wurden in Schloppe nicht eingesetzt. Laut Heeresbericht wurde um die Stadt sehr hart gekämpft, mehrmals Besitzwechsel, und zwar im Laufe der Woche vom 29. 1. bis 3. 2. 1945. Die Altstadt ist vollständig zerstört. Eine Luftaufnahme eines Fliegeroffiziers vom 15. 2. füge ich bei. Die ev. Kirche ist beschädigt; einige Häuser sind noch stehen geblieben, aber zum Teil zerstört. Zum größten Teil durch Kämpfe, der Rest — selbst die Scheunen mit Vorräten — sollen angezündet worden sein. Alle gewerblichen Anlagen in der Neustadt, die nur wenig zerstört ist, auch 3 Sägewerke sind demontiert worden. Und zwar durch die Russen. Auch die Güter und Bauernhöfe wurden aller Maschinen beraubt. Am 23. Mai 1946, Freitag vor Pfingsten, hat der Rest der Einwohner seine Heimatstadt Schloppe endgültig verlassen müssen. A. B.

Deutsche Nationalversammlung

(AP) Aus einem den Vertriebenenverbänden nahestehenden Kreis von Politikern ist vorgeschlagen worden, dem Wunsch der Westmächte nach deutschen Vorschlägen zur Wiedervereinigung durch die Einberufung einer „Deutschen Nationalversammlung“ zum 8. Mai, dem 20. Jahrestag des Waffenstillstandes, nachzukommen. Dieses Gremium soll das im Jahre 1948 geschaffene Grundgesetz durch eine Verfassung für ganz Deutschland ersetzen.

Gedanken zum Werden und Wachsen Schneidemühls

Ein geschichtlicher Rückblick von Paul Müller

Diese Darstellung des Heimatforschers Lehrer i.R. Paul Müller, früher Gornitz (Netzekreis) ist eine Ergänzung unseres Artikels „Am Schnittpunkt uralter Handelsstraßen“ (HB. 7/64)

Leider ist infolge des großen Brandes von 1834 keine Urkunde aus der Gründungszeit Snydermole erhalten, und die Erhebung zur Stadt im Jahre 1380 durch Privileg von König Ludwig ist zwar glaubhaft, aber der Wortlaut liegt nicht mehr vor. Berichtet wird anfänglich nur von einem Fischerdorf Pila. Im übrigen hat diese slawische Kleinsiedlung bei der Entstehung des deutschen Unternehmens zunächst keine große Rolle gespielt. Alle Städte unserer alten Heimat sind ja nie auf Heide- und Wäldern, sondern stets neben Burgflecken oder Fischerorten entstanden. Um das Dunkel um die Stadtgründung etwas zu erhellen, muß die Geschichte der näheren und weiteren Umgebung herangezogen werden.

Um es gleich vorweg zu nehmen, Snydermole ist auf keinen Fall vor 1300 entstanden, wie fälschlich behauptet worden ist. Um 1225 gehörte das Gebiet nördlich der Netze dem polnischen Teilfürsten Odoohn, und dieser bemühte sich, das durch Jahrhunderte andauernde Kämpfe zwischen Polen und Wenden, bzw. Pomoranen, fast menschenleer gewordene Gebiet zu besiedeln. Seine Schenkungen im Filehner und Nakeler Abschnitt hatten nur geringe Erfolge. Das Küddow-Land hatte Odoohn sich selber vorbehalten, ohne freilich einen größeren Ort ins Leben rufen zu können. Das ihm von kirchlicher Seite zugeschriebene Dorf Behle ist mit größter Wahrscheinlichkeit weder eine polnische noch eine deutsche, sondern eine alte Pommernsiedlung. Erst lange nach seinem Tode bekam um 1250 der polnische Adel allgemein das Recht, auf unbewohnten Lande neue Orte anzulegen. Das geschah dann zuerst in einigen Fällen südlich der Netze, wo adlige Gutsbesitzer oder königliche Beamte Dörfer gründeten. Auf dem Nordufer erfolgte in jener Zeit keine deutsche Ortsgründung, wohl auch keine polnische.

Die Lage änderte sich erst, als die brandenburgischen Markgrafen 1296 die **Drage überschritten** und selbst oder durch ihre adeligen Grundherren deutsche Orte gründeten, oft im Anschluß an pomeranische Kleinsiedlungen. So entstanden Deutsch Krone 1303, Märkisch Friedland vor 1314, Tütz 1306 oder 1313, Schloppe 1306 oder 1350, ferner vor 1325 auch mehr als **20 deutsche Dörfer**. Die Besiedelung des Deutsch Kroner Landes erfolgte fortschreitend von West nach Ost, aber nur bis zu der Linie Arnshof-Quiram-Wittkow. Trotzdem kann nicht angezweifelt werden, daß der markgräfliche Besitz bis zur Küddow reichte. Im Prager Vertrag von 1305 sagte das der polnische König Wenzel ausdrücklich zu, und 1312 trat auch der Bischof von Posen im **Vertrag von Ruschendorf** dieser Auffassung bei. Freilich war König Wladislaw I. (Lokietek 1306-33) anderer Ansicht, und er eröffnete nach dem Nakeler Bündnis mit den Pommern 1325 schon im nächsten Jahre den Kampf mit den Markgrafen. Etwa 3 Jahre hindurch zogen sich die Kämpfe hin, aber einen polnischen Sieg gab es nicht, weil die Pommern die Hilfe verweigerten, und weil der **Adel des Kroner Landes**, besonders die stark begüterten Wedell, drohten, zugunsten der Markgrafen einzugreifen. Im Friedensvertrag von 1334 blieb das Land bis zur Küddow markgräfllich; aber die Städte hatten erheblich gelitten und 34 Dörfer des damals großen Kroner Landes waren ganz und 7 teilweise wüst, wie aus dem Landesbuch von 1337 hervorgeht. Nur wenige waren nach 12 Jahren wieder aufgebaut, einige erstanden neu erst nach 250 Jahren.

Der deutsche Adel hat wiederholt versucht, auch im Küddowlande Fuß zu fassen. Der Ritterorden erhielt schon 1275 die große Zahl von 500 Hufen an der Pilow vom polnischen König geschenkt und die Tempelritter 1280 die Schöntaler und Plietnitzer Forstgegend. Eine Besiedlung erfolgte aber nicht. In Usch saß um 1335 ein Kenstel, nach 1336 ein Güntersberg, um 1377 ein Friedrich Wedell, letzterer allerdings in polnischem Auftrage. 1336 gehörte einem Güntersberg auch Buntowo (Kr. Flatow), 1366 erhielten 3 Gebrüder Güntersberg das Gelände Wysoka (Wisseck) und 1374 bekamen die Wedell 500 Hufen Weide und Heide auf dem Westufer der Küddow etwa in der **Gegend von Jastrow**. Praktische Erfolge zugunsten des Deutschtums haben alle diese Unternehmen bzw. Schenkungen nicht gehabt.

An polnischen Gründungen bestanden vor 1380 östlich der Küddow das Kastellaneigut Zielgniewo (Selgenau) und das adelige Gut Dziembowo. Dagegen läßt sich westlich des Flusses kein Grundbesitz ähnlicher Größe nachweisen. Odoohns Lieblingsgebiet war also reichlich menschenarm. So

sah es in der Umgegend aus, als der Ort Pila 1380 durch König Ludwig (nicht Königin Hedwig) das Stadtrecht be-

Nach der Fastnacht

Nachdem die ganze Geckerei

— Die ausgelöste Narretei! —
Verebbt und still verklungen ist
(Der Qualm noch in den Lungen frist!)
Und nunmehr alles hat sein Ende,
Erwarten wir auch Deine Spende,
Inzwischen hast Du Dich erholt ;
Die Schuhe sind schon neubesoht,
Das Portemonnaie ist ausgefleckt,
Aus dem man neue Scheine zückt. . .
Als Quintessenz gibts da nur eine:
Auch wir bekommen neue Scheine!!

Go.

Spendenkonto: Postscheckkonto Hannover 20 1230 oder Girokonto 2002 Kreissparkasse in Bad Essen (Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V.).

kam. Natürlich kann die eigentliche Gründung schon einige Jahre früher erfolgt sein, jedoch nicht vor 1368. Die Zerstörung deutscher Ortschaften im Kriege 1326—29 und erneute Feldzüge um 1350, 1364 und 1375 ließen es deutschen Menschen nicht ratsam erscheinen, weiter östlich vorzudringen. Auch die vorhin genannten vergeblichen Versuche des Adels deuten auf fehlende Einwanderung hin, was vielleicht auch mit der Entvölkerung Deutschlands durch die große Pest von 1350 zusammenhängen kann (schwarzer Tod). Von Westen war also vor 1368 kein deutscher Zuzug zu erwarten, von Norden her erst recht nicht, denn die Städte Neustettin und Jastrow bestanden noch nicht. Blieb also nur eine Zuwanderung aus dem friedlicheren Süden möglich, wo u.a. folgende Städte bereits längere Zeit, zum Teil über 100 Jahre bestanden: Rogasen, Wronke, Obornik, **Meseritz und Schwerin**. Ob diese Orte um 1380 Siedler für Pila abgegeben haben, ist nicht zu ermitteln, da keine alten Einwohnerlisten vorhanden sind. Entscheidend ist zur Frage der Gründungszeit die Tatsache, daß das Kirchenregister von 1349 und das kaiserliche Landbuch von 1375 Schneidemühl oder Pila nicht aufführen. Der amtliche Name der Stadt war 1380 Pila und lautete auch in den folgenden Jahrzehnten noch so, die niederdeutsche Bezeichnung Snydermole taucht zuerst 1456 auf, bestand wohl auch schon früher, war aber zunächst nur im privaten Verkehr üblich. Daß die alte Fischersiedlung den Namen Pila trug, wird allgemein angenommen, ist aber urkundlich wohl nicht zu beweisen. Pila heißt Säge, es ist aber sehr sonderbar, daß diese wenigen Fischer schon eine Säge, also eine Sägemühle unterhalten haben sollen! Es ist zwar ketzerisch, aber nicht ganz ausgeschlossen, daß die Fischer erst zugezogen sind, als bei dem geplanten Aufbau eines größeren Ortes ein aus der Gegend von Deutsch Krone stammender Unternehmer eine Art Sägewerk errichtete. Auch der genaue Ort, an dem die fischenden Leute wohnten, ist nicht zu ermitteln. Die Behauptung, daß ihre Hütten auf dem Ostufer des Flusses gestanden hätten, geht von der Voraussetzung aus, daß 2 getrennte Unternehmungen vorhanden waren. Dabei wird übersehen, daß beide Namen die gleiche Bedeutung haben, und der eine nur die Übersetzung des anderen ist. Auch ist zu bedenken, daß anfänglich die Ostseite zum Kirchenbezirk Nakel gehörte, während Pila sonst immer kirchlich zu Posen gezählt worden ist. (Fortsetzung folgt)

Lehrer-Jubiläen im März

Der Obmann der „Ehemaligen“ des Schneidemühler Lehrerseminars, Hfd. Franz Wagner in 1 Berlin 37, Scharfestr. 12, erinnert an die Jubilare des Monats März: „Nach langer Zeit ein Lebenszeichen aus Berlin. Im Monat März gehen unsere Gedanken als „Ehemalige“ besonders nach Schneidemühl, was es doch der Monat der Ersten Lehrprüfung und des Abschiedes von einer liebgewordenen Seminarstadt. Und so denke ich heute besonders an die Jubilare unter den noch lebenden „Ehemaligen“ und zwar

1. an die „Sechzigjährigen“ vom Jahrgang 1902—1905, von denen nur noch Hans Günther Molinski lebt;

2. an die „Fünfzigjährigen“ vom Jahrgang 1912—1915: Stano Cywinski, Johann Esch, Georg Fett, Edmund Lux, Heinrich Walter, Paul Siedow;

3. an die „Vierzigjährigen“ vom Jahrgang 1922—1925: Erich Dowiedeit, Johannes Ewert, Kurt Fiedler, Wilhelm Görlitz, Gerhard Köntopp, Erich Neufeld, Johannes Pasda, Hugo Schmutge, Erwin Schülke, Wilhelm Spickermann, Willi Steuck, Albert und Bruno Strey.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch, beste Gesundheit, alles Gute und Gottes reichsten Segen für die fernere Zukunft.

Seit Celle ruht jede Verbindung, und ich erfahre durch den Hbf. vom Ableben der Kollegen Bork und Mischnik, der wir in Treue und in Ehrfurcht gedenken. Franz Wagner.

JUGENDECKE

Wieder in der »Traumvilla«

Jugendseminartermin auf 31. 7. bis 15. 8. verlegt

Eine Verlegung des Jugendseminartermines erfolgte auf der Patenschaft Guxhaven bei der letzten Heimatkreisversammlung eingehender Aussprache mit dem Stadtjugendvertreter schußsitzung. Hfd. Frank, der euch allen ja schon aus den verschiedenen Jahren durch seinen selbstlosen Einsatz für die Patenschafts-Jugendarbeit bekannt ist, wird nunmehr auch diese Arbeit verantwortlich übernehmen und will in Zusammenarbeit mit dem Jugendring der Patenstadt in Cuxhaven eine Heimstätte für alle Schneidmühlener Jugendlichen bis zu 30 Jahren schaffen. Diesen Wandel in der Jugendarbeit — sie bedingt nicht mein Ausscheiden, sondern wird mich entlasten und mir mehr Freizeit für die Betreuung auf der Heimatebene geben — verdanken wir in erster Linie mit dem ausgezeichneten Kontakt, den unsere Annette und unser Ekkehard mit den Cuxhavener Teilnehmern der Fahrt nach Vannes, der französischen Partnerstadt Cuxhavens, 1964 fanden. Sie soll auch in diesem Jahre durch gemeinsame Veranstaltungen und Fahrten vertieft werden und zu einer echten Heimstätte in Cuxhaven führen. Ein Rundschreiben an alle Lagerteilnehmer der Maßnahmen seit 1957 geht euch von der Patenstadt in diesem Monat zu. Ich kann es mir schenken, hier alles aufzuführen.

Die Verlegung des Seminars 1965 erfolgte aus diesem Grunde, um auch dem Jugendring Cuxhaven die Möglichkeit zu geben, an dem Jugendseminar teilzunehmen. Dazu mußte Stadtjugendpfleger Frank das Lehrlingsheim ausschalten, weil das Heim durch Umbauten in Hamburg in diesem Jahre von der Inneren Mission selbst benutzt wird. Der Heimleiter selbst hat sich bemüht, uns zu helfen; doch entschlossen wir uns in diesem Falle auf die „Traumvilla“ für 1965 zurückzugreifen.

Der Heimatkreisausschuß erhöhte auch einstimmig die Teilnehmergebühr auf 50 DM für die Gesamtzeit, die nur auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden kann. Schon 1965 wird das Stadtjugendamt die Lagerleitung stellen und die Gesamtplanung des Seminars im einzelnen festlegen. Wir müssen aber, um wirkliche Freude zu erleben und Arbeit zu leisten, die Altersgrenze nach unten erheblich beschränken. Freund Frank möchte sie am liebsten auf 17 bis 30 Jahre festlegen, doch dürfen 1965 noch Ausnahmen bei den „Alten“ zulässig sein. Die ganz jungen Freunde des Vorjahres aber muß ich auf später vertrösten.

Mit den Geschwistern Georg (18) und Gabriele (17) Schroedter, den Kindern unserer Schneidmühlener Hfd. Annemarie Sch., geb. Müller-Kölbl, haben sich die ersten „Neuen“ beworben, zu denen vom Vorjahre Burkhard Lesse als Bewerber kommt. Die Meldungen gehen auch in diesem Jahre noch an mich.

Und nun zur Post: Herzliche Grüße und Glückwünsche zum bestandenen Abitur gelten Dirk Mommertz in Hildesheim, Ulrike Franzen in Bonn, zur Vermählung am 28. Februar unserer Renate Sawall, heute Frau Zaller in 519 Stollberg, Fliederweg 10, die ich in Kiel wiederzusehen hoffe, da der Ehemann Hans-Jürgen Zaller in Kiel-Dietrichsdorf, Insterburger Straße 37, wohnt, und nicht zuletzt den Verlobten Petra und Klaus. Daß ich letzteres von dritter Seite erfahren muß, schmerzt etwas!

Unserer Dorle Riemer in Bremervörde drücken wir beide Daumen für ihre „sehr großen Pläne. Mein Bruder ist für ein halbes Jahr in Ostafrika im Rahmen der Aufbauhilfe tätig. Er schickt die herrlichsten Reiseberichte und hat mich derart angesteckt, daß ich jetzt auch etwas mehr von der Welt sehen möchte. Ich habe mich entschlossen, für 1 Jahr in den USA zu arbeiten. Wenn alles klappt, bin ich am 1. August in den USA.“ Wir freuen uns schon heute auf Dorles Berichte.

„Schade finde ich, daß sowohl das Lübecker Zeltlager als auch das Jugendlager in Cuxhaven nicht ganz in meine Ferien fallen“, schreibt unsere Gundula aus Bückeburg. „Wahrscheinlich werde ich dann im Sommer nur eine Woche kommen können.“

„Ich will im 1. Semester in München studieren (Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte) und muß mir natürlich so viel wie möglich selbst dazu verdienen. Deswegen weiß ich noch nicht, ob ich dieses Jahr wieder nach Cuxhaven kommen kann, wie ich es natürlich furchtbar gerne möchte. Nach Lübeck kann ich Pfingsten auf keinen Fall kommen. Der Sprung dorthin von München ist doch etwas weit, aber ich bleibe weiter an allem sehr interessiert und würde mich freuen, wenn es ein andermal wieder klappen würde. Ich habe auch die Absicht, so bald wie möglich in die Jugendarbeit zurückzukehren,“ grüßt Ulrike aus Bonn alle Lagerteilnehmer.

Annette aus Himmelsthür „hat berechtigte Hoffnung, daß „sie“ die drei Wochen Urlaub doch noch zur Zeit des Jugend-

lagers in Cuxhaven“ bekommt. „Mit den Berlinern hatte ich eigentlich zu Ostern wieder ein Treffen in Hildesheim geplant. Den Termin habe ich aber schnell wieder rückgängig gemacht und hoffe, daß die Berliner auch mit ihrem Vorschlag, ein Pfingsttreffen in Lübeck zu veranstalten, einverstanden sind. Dirk und ich hatten uns mit Gundula und Hartmut in Hannover verabredet. Da können wir ja einmal hören, ob Interesse für ein Treffen Pfingsten in Lübeck besteht.“

Diese Teilnahme unserer Lagerteilnehmer mit Cuxhavener Jugendlichen sollte die erste größere Fühlungnahme nach dem Plan von Stadtjugendpfleger Frank werden. Doch liegt die Entscheidung darüber allein in euren Händen.

Euer „Papa“ Strey

Lastenausgleich noch bis zum Jahre 2015

Der Lastenausgleich, die größte Vermögensumschichtung aller Zeiten, ist bis jetzt nur zur Hälfte abgewickelt. Eine soeben vom Bundesausgleichsamt durchgeführte Gesamtschätzung hat ergeben, daß bis zur vollen Durchführung der Lastenausgleichsgesetze von 1965 an bis voraussichtlich zum Jahre 2015 noch 49 Mrd. DM gezahlt werden müssen. Die bisherigen Leistungen seit dem Inkrafttreten des Soforthilfegesetzes am 1. September 1949 bis Ende 1964 beliefen sich auf über 55 Mrd. DM.

Das bedeutet, daß die Durchführung des Lastenausgleichs die Summe von rund 104 Mrd. DM erfordert. Bisher hatte man damit gerechnet, daß zum Ausgleich der Kriegs- und Vertreibungsschäden höchstens 80 Mrd. DM beansprucht werden. Auch hatte der Bundestag das Lastenausgleichsgesetz bis Ende 1979 befristet.

Nunmehr aber stellt sich heraus, daß der Lastenausgleich bis über das Jahr 2000 verlängert werden muß, weil sich die Erfüllung aller Ansprüche durch die inzwischen immer wieder notwendig gewordene Verbesserung der Leistungen verzögert. Das gilt vor allem für die Rentenleistungen im Rahmen des Lastenausgleichs, die bisher mit insgesamt 15,9 Mrd. DM fast 30 Prozent der gesamten Lastenausgleichsleistungen ausmachen.

Der weitaus größte Teil von 13,5 Mrd. DM entfiel dabei auf die Unterhaltshilfe. Allein im letzten Jahr, als die Unterhaltshilfe kräftig aufgebessert wurde, wurden 1,3 Mrd. DM an Unterhaltshilfe und 350 Mill. DM an Entschädigungsrente an die insgesamt 725 000 Empfänger ausgezahlt.

Nachdem die Finanzklemme des Jahres 1963 überwunden wurde, haben die Lastenausgleichsleistungen im vergangenen Jahr mit 4,4 Mrd. DM wieder ein beachtliches Niveau erreicht. Mit Befriedigung stellt das Bundesausgleichsamt fest, daß im letzten Jahr allein 1,5 Mrd. DM an Hauptentschädigung bar ausgezahlt werden konnten.

Auch in diesem Jahr sollen die Lastenausgleichsleistungen auf dem hohen Stand des Vorjahres gehalten werden. Nach dem Wirtschafts- und Finanzplan des Bundesausgleichsamtes für 1965 sind Auszahlungen von über 4,2 Mrd. DM vorgesehen.

Die Barauszahlungen an Hauptentschädigung werden jedoch mit 1,3 Mrd. DM etwas hinter dem Vorjahresvolumen zurückbleiben.

Denkt an Berlin!

Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft ist unbestritten. Wer einen Auftrag zu vergeben hat, hole sich Angebote aus Berlin.

Der Mitbegründer der PLM

Am 20. Februar d. J. konnte der Hauptgeschäftsführer und stellv. Sprecher der PLM, Wilhelm Hoffmann, seinen 50. Geburtstag begehen. Er gehört zu den Mitbegründern der Pommerschen Landsmannschaft und ist seit fast zwei Jahrzehnten im Gesamtvorstand. Der Jubilar begann im Jahre 1948 mit ganzen 5 Landsleuten, die Pommern zunächst im Kreis Waldeck zu sammeln, da seine Familie nach der Flucht aus dem Kreis Neustettin in Twiste bei Korbach landete. Aus diesen kleinen Anfängen heraus entwickelte sich der Gesamtverband der Pommern im Bundesgebiet und in West-Berlin. Diese erfreuliche Entwicklung kam im Vorjahr besonders zur Sprache, als die große Tagung der pommerschen Patenschaftsträger auf Schloß Waldeck stattfand.

Hammerstein blieb Truppenübungsplatz

Das schon zu deutscher Zeit als Truppenübungsplatz bekannte Hammerstein im Kreis Schlochau ist auch von der polnischen Wehrmacht übernommen worden, bleibt also weiter ein militärischer Mittelpunkt in der ehem. nördlichen Grenzmark Posen-Westpreußen. Das Übungsgelände wird scharf bewacht, jede Annäherung ist verboten.

Schulden werden jetzt in DM abgelöst

Die Bundesschuldenverwaltung — Dienststelle Berlin — ist seit dem Jahre 1958 mit der Ablösung und Altsparer-Entschädigung von Anleiheforderungen gegen das Deutsche Reich, die Deutsche Reichsbahn, die Deutsche Reichspost und das Land Preußen nach Maßgabe des Allgemeinen Kriegsfolgegesetzes und des Altspargesetzes befaßt. Für diese auf Reichsmark lautenden Anleiheforderungen (Reichsanleihen) wird eine Ablösung in Deutscher Mark gewährt, wenn der Gläubiger seine Forderung anmeldet und gewisse gesetzliche Forderungen erfüllt. Die im Reichsschuldbuch ein getragenen Forderungen müssen bei der Bundes-Schuldenverwaltung — Dienststelle Berlin — 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1-3, angemeldet werden.

Diejenigen Gläubiger aus Vertriebenenkreisen, für die eine Schuldbuchforderung eingetragen ist und die bisher noch keine Anmeldung eingereicht haben, sind in einer Liste zu-sammengestellt. Die Liste kann bei den Dienststellen, Landsmannschaften und BdV.-Dienststellen eingesehen werden. Um unseren Landsleuten unnötige Rückfragen zu ersparen, beginnen wir nachstehend mit der Veröffentlichung der Namensliste für unsere beiden Heimatkreise **Deutsch Krone und Schneidemühl**

Landkreis Deutsch Krone

2 590 E Abendroth, Ferdinand,
Domäne Drahnaw
3 670 E Abraham, Anna, Dtsch. Krone
8 800 Z Abraham, Else, Diakon.,
Friedland
7 200 E Achterberg, Alexander, Tütz
7 270 E Achterberg, Gustav, Eichfier
7 380 E Achterberg, Wilh. Märk.Friedl.
13 670 Z Adamizyk, Gustav, Schulzendorf
16 570 Z Adler, Käte, Klausdorf
19 610 E Affeldt, Herm. Jastrow
33 360 E Albrecht, Auguste, Jastrow
36 550 Z Albrecht, Klara, Breitenstein
37 210 E Albrecht, Marie, Märk. Friedland
47 640 Z Alter, Hildegard, Lüben
59 460 Z Andersen, Martha, Buchholz
75 200 E Archut, Erna, Jastrow
81 040 Z Arndt, Elsbeth, Lindenwerder
81 640 Z Arndt, Frieda, Wittenberg
82 250 E Arndt, Johann, Jastrow
92 830 Z Aschke, Margarete, Wittenberg
93 310 Z Aselmann, Willy, Wittenberg
96 870 Z Ast, Herta, Lüben
108 840 Z Baade, Helene, Klausdorf
112 800 Z Bach, Herm. Joachimsthal
112 810 Z Bach, Herm. Joachimsthal
116 740 Z Bachmann, Oskar, Rend.,
Wittenberg
117 300 E Bachnik, Minna, Schloppe
119 080 Z Backhaus, Fr. Buchholz
123 300 Z Badorrek, Karl, Wittenberg
125 740 E Bähr, Berta, Zützer
130 700 Z Bäse, Martha, Wittenberg
137 250 E Bahrke, Wilhe. Doderlage
142 450 Z Balke, Ottilie, Buchholz
149 650 Z Bandelin, Gustav, Förster Buchh.
149 650 Z Bandelin, Gustav, Förster,
Buchholz
153 210 Z Bansee, Rud. Schulzendorf
153 420 E Bansen, Erich, Jastrow
158 110 Z Bark, Otto, Mellentin
160 930 Z Baron, Karoline, Carlsruhe
163 220 Z Bartel, Maria, Petznick
174 570 Z Bartram, Clara, Lüben
181 630 E Bast, Wilh. Märk. Friedland
183 510 E Bathke, Louise, Jastrow
183 520 E Bathke, Louise, Jastrow
189 050 Z Bauer, Erich, Wittenberg
199 050 E Baum, Anna, Klausdorf
200 190 Z Baum, Marie, Schulzendorf
201 350 Z Baumann, Berta, Hohenstein
202 390 Z Baumann, Georg, Landwirt,
Birkholz
219 400 Z Becher, Julius, Bauer,
Borkendorf
220 230 Z Bechly, Marie, Buchholz
236 900 Z Becker, Ida, Joachimsthal
236 960 Z Becker, Ida, NeuhoF
240 410 E Becker, Luise Marie,
Jastrow
240 050 Z Becker, Maria Anna, Buchholz
241 180 E Becker, Maria, Julia, Jastrow
247 680 Z Beckmann, Ferdinand,
Buchholz
252 850 Z Beerbaum, Albert, Joachimsthal
255 700 E Behling, Auguste, Jastrow
258 770 E Behnke, Martha, Knakendorf
259 900 Z Behr, Magdalene, Buchholz
262 040 Z Behrendt, Friedrich, Büdner,
Buchholz
262 880 Z Behrendt, Otto, Buchholz
263 070 Z Behrendt, Wilhelm, Buchholz
268 400 E Belfer, Hans Dieter, Deutsch Kr.
269 100 E Beier, Rosemarie, Dtsch. Krone
269 690 E Beig, Anna, Machlin
279 430 E Belz, Emma, Jastrow
284 760 Z Benecke, Anna, Joachimsthal
290 280 E Bensch, Elise, Tütz
290 500 E Bensch, Walter, Eckartsberge
292 100 Z Benthin, Elisabeth, Buchholz
302 590 Z Berger, Anna, Wittenberg
304 470 Z Berger, Herbert, Wittenberg
309 430 E Bergmann, Bertha, Appelwerder

317 010 Z Bernal, Ernst, Viehhändler,
Trebbin
319 340 E Berndt, Helene, Doderlage
334 920 Z Besser, Kurt, Lehrer, NeuhoF
337 730 Z Bethke, Herpert, Zechendorf
338 020 E Bethke, Wilhelmine, Jastrow
349 770 E Beyer, Klemens, Landwirt,
Briesenitz
353 800 Z Bianconi, Detl. Förster, Wittenbg.
359 150 Z Bieger, Rudolf, Förster,
Philippshof
368 820 E Bigalke, Anton, Deutsch Krone
368 870 E Bigalke, Martin, Zippnow
372 710 Z Binder, August, Schönöw
389 710 E Bläsing, Margarete, Schloppe
392 260 E Blank, Walter, Deutsch Krone
398 380 Z Bleck, Elsb. Kapper Neumühl
399 790 Z Bleich, Anna, Trebbin
405 480 Z Bloch, Gustav, Lindenwerder
405 780 Z Bloch, Otto, Landw. Lindenwer.
410 120 Z Blomenkamp, Joh., Buchholz
411 160 E Blücher, Herm. Landw. Dyck
413 190 Z Bluhm, Max, Wittenberg
413 530 Z Blum, Anna, Joachimsthal
417 970 Z Blumenthal, Martha, Wittenberg
422 930 Z Bock, Georg, Eckard,
Hohenstein
431 670 E Böck, Erich, Doderlage
432 120 E Böck, Mathilde, Rederitz
432 250 E Böck, Walter, Zippnow
432 270 E Böck, Willy, Doderlage
432 460 Z Böckelmann, Elisabeth, Wittenb.
432 480 Z Böckelmann, Herm. Wittenberg
436 710 Z Bögner, Georg, Lüben
447 740 Z Böhnke, Martha, Wittenberg
449 920 Z Bölick, Bertha, Friedland
450 320 Z Bölle, Luise, Wittenberg
453 390 Z Bönning, Elisabeth, Breitenstein
453 400 Z Bönning, Helene, Breitenstein
453 410 E Bönning, Joh. Breitenstein
460 190 E Böthin, Albert, Tütz am Schloß
460 200 E Böthin, Marianne, Tütz
461 890 Z Böttcher, Friedrich, Besitzer,
NeuhoF
462 800 Z Böttcher, Karl, Friedland
464 530 E Böttger, Anna, Tütz
471 860 E Bohn, Erh. Lehrer, Kessburg
477 110 E Boldt, August, Tütz
477 560 Z Boldt, Hermann, Arbeiter,
Schönöw
477 590 E Boldt, Ida, Tütz
487 020 Z Boldt, Wilh. Wegemstr., Trebbin
479 360 Z Bollbrügge, Helene, Buchholz
487 050 Z Bonin, August, Buchholz
489 440 Z Boortz, Charlotte, Petznick
481 240 Z Borchardt, Anna, Wittenberg
504 130 E Bornschein, Johanne,
Deutsch Krone
506 900 E Borth, Emma, Jastrow
506 940 E Borth, Heinrich, Jastrow
506 950 E Borth, Heinrich, Jastrow
507 330 E Borzyskowski, Michael, Tütz
517 840 E Braatz, Fritz, Tütz
517 850 E Braatz, Fritz, Tütz
517 920 E Braatz, Hermann, Zützer
521 890 Z Bräse, Lina, Wittenberg
534 750 Z Brandt, Fritz, Mellentin
534 930 Z Brandt, Gottl. Kutscher, Carlsr.
538 810 Z Brasch, Ernst, Joachimsthal
542 290 Z Brauer, Marie, Birkholz
554 680 Z Braunsdorf, Emilie, Wittenberg
554 690 Z Braunsdorf, Emilie, Wittenberg
557 960 Z Brederick, Adolf, Schulzendorf
565 800 Z Breitzmann, Karl, Schulzendorf
573 060 Z Bresse, Karl, Fleischerm. Lüben
573 640 E Bretall, Albert, Deutsch Krone
580 330 E Briese, Marg., Märk. Friedland
580 570 E Brieske, Anna, Freudenfier
586 660 Z Brisch, Oskar, Friedland
590 440 E Brockopp, Anna, Deutsch Krone
595 650 Z Bröske, Emma, Hackelspring
595 750 E Brötler, Anna, Lüben
598 760 Z Brose, August, Arb., Rosenfelde
601 360 Z Bruch, Mathilde, Koschütz

602 600 Z Bruckmann, Gustav, Trebbin
612 020 Z Brüning, Erna, Wittenberg
614 440 E Brüske, Alb. Förster, Pilow
615 940 Z Bruhm, Friedrich, Buchholz
616 530 Z Bruhn, Wilhelm, Buchholz
628 440 E Bublitz, Bruno, Lokf., Jastrow
628 740 E Bubolz, Erich, Groß Zacharin
633 180 Z Buchholz, Gustav, Buchholz
633 660 E Buchholz, Joh. Deutsch Krone
634 130 Z Buchholz, Magdalene, Buchholz
637 550 Z Buchwald, Anna, Schönöw
640 430 E Bucks, Alois, Propst, Zippnow
651 210 E Bülow, Gustav, Bes.,
Groß Zacharin
658 880 Z Büsow, Hugo Gust., Latzig
665 870 E Buhse, Wilh. Brotzen
666 310 Z Bukowski, Fritz, Plietnitz
666 550 Z Bulgrie, Kurt, Friedland
677 130 Z Burghardt, Auguste, Buchholz
679 950 Z Burke, Karoline, Buchholz
680 290 Z Burkert, Liddy, Hohenstein
683 760 Z Burmeister, Wilhelm, Buchholz
687 120 Z Busch, Berta, Wittenberg
688 540 Z Busch, Hellmut, Jagdhaus
690 550 Z Busch, Wilhelmine, Buchholz
693 130 Z Buse, Albert, Eigent. Brotzen
693 140 E Buse, Albert, Kl.Rentn. Brotzen
693 970 E Buske, Anna, Mehlgest
693 980 E Buske, Anna, Mellentin
693 990 E Buske, Anna, Tütz
694 140 E Buske, Robert, Ldw. Alt-Lobitz
694 150 E Buske, Rosalie, Knakendorf
696 990 E Busse, Marie v., Deutsch Krone
697 100 E Busse, Max, Kegelmühl
700 950 E Buttke, Johann, Jastrow
706 940 Z Carius, Louis, Wittenberg
723 270 Z Classen, Otto, Brieftr., NeuhoF
728 040 Z Clemens, Hedwig, Wittenberg
732 280 E Cohn, Rosa, Deutsch Krone
732 520 Z Cohrs, Marie, Buchholz
737 080 Z Conrad, Paul, Lüben
739 710 Z Cordes, Claus, Anb., Buchholz
751 020 E Czarski, Magd., Deutsch Krone
753 840 Dabelow, Ottilie, Kappe
754 230 Z Dabrowski, gep. Dombrowski,
P. Schönöw
755 440 Z Däglar, Emma, Seegenfelde
759 650 E Dahlke, Gustav, Landwirt,
Rose
759 910 Z Dahlke, Marie, Jadhaus
761 860 Z Dahms, Charlotte, Klausdorf
763 970 Z Dall, Margarete, Schloppe
764 150 E Dallige, Minna, Briesenitz
766 680 E Damitz, Wilhelm, Deutsch
Krone
763 970 E Dall, Margar., Lehrerin, Schloppe
768 090 Z Damman, Herm., Wittenberg
770 940 Z Daniel, Minna, Wittenberg
772 550 Z Danneberg, Erich, Wittenberg
775 990 Z Darlau, Emma, Joachimsthal
775 800 Z Darlau, Emma, Joachimsthal
779 200 E Daugs, Bertha, Doderlage
804 290 Z Dennin, Albert, Hansfelde
804 590 Z Denner, Paul, Trebbin
810 820 E Detering, Karl, Appelwerder
813 520 E Dettmer, Frieda, Neu-Zippnow
817 550 Z Deutschmann, Wilh. Plietnitz
829 200 Z Diehl, Willi, Wittenberg
839 550 E Dietrich, Berta, Märk. Friedland
842 720 Z Dietrich, Walter, Wittenberg
854 730 Z Dischereit, Lina, Hohenstein
858 100 Z Dittmann, Otto, Maurer, Buchh.
858 950 Z Dittmar, Louise, Wittenberg
858 960 Z Dittmar, Louise, Wittenberg
862 690 E Dobberstein, Anna, Quiram
862 700 Z Dobberstein, Antonie, Riege
862 710 E Dobberstein, Clemes, Doderlage
862 720 E Dobberstein, Clemens, Quiram
862 800 E Dobberstein, Hubert, Quiram
862 840 E Dobberstein, Maria, Tütz
862 880 Z Dobberstein, Max, Riege
866 975 E Döge, Maria, Rederitz
867 110 Z Dögow, Karl, Rosenfelde
870 000 E Döllner, Otto, Alt-Lobitz

Stadtkreis Schneidemühl

- 26 530 E Ahmann, Gertrud, Schneidem.
 36 990 E Albrecht, Margar., Schneidemühl
 49 920 E Altmann, Hel., Schneidemühl
 72 110 E Apitz, Frieda, Schneidemühl
 74 390 E Appenzeller, Wilh. Schneidem.
 74 940 E Arand, Willy, Schneidemühl
 81 300 E Arndt, Emma, Schneidemühl
 113 780 E Bach, Vera, Schneidemühl
 122 580 E Bader, Martha, Schneidemühl
 136 700 E Bahr, Maria, Schneidemühl
 136 760 E Bahr, Martha, Schneidemühl
 141 000 E Baldeweg, Karl, Schneidemühl
 145 140 E Balshüsemann, Fr., Schneidem.
 160 130 E Barnewitz, Hans, Schneidemühl
 163 090 E Bartel, Joh. Schneidemühl
 163 350 E Bartel, Paul, Schneidemühl
 177 510 E Bartz, August, Schneidemühl
 218 600 E Bebel, Emma, Schneidemühl
 230 780 E Becker, Charlotte, Schneidemühl
 257 930 E Behnke, August, Schneidemühl
 278 640 E Below, Gertrud, Ärztin, Schndm.
 278 740 E Below, M. Lehrerin, Schneidem.
 279 460 E Beltz, Willi, Schneidemühl
 279 250 E Belz, Ernestine, Schneidemühl
 292 230 E Benthlin, Anna, Schneidemühl
 308 700 E Bergknecht, Ernst, Schneidemühl
 339 520 E Bettin, Josephine, Schneidemühl
 344 770 E Beutler, Anna, Schneidemühl
 369 080 E Bigalski, Paul, Schneidemühl
 369 930 E Bilecki, Johann, Schneidemühl
 397 350 E Blaurock, Klara, Schneidemühl
 398 430 E Bleck, Ewald, Schneidemühl
 431 420 E Böche, Wilh. Schneidemühl
 438 180 E Böhlke, Otto, Schneidemühl
 451 240 E Bölter, Alwine, Schneidemühl
 452 420 E Bönigk, Pelagia, Schneidemühl
 472 460 E Bohn, Martha, Schneidemühl
 481 290 E Bollmann, Hedwig, Schneidem.
 483 890 E Bolz, Ilse, Schneidemühl
 494 500 E Borchhardt, Margar. Schneidem.
 496 530 E Borgmann, Clemens, Schneidem.
 501 100 E Born, Karl, Schneidemühl
 505 930 E Borse, Anna, Schneidemühl
 512 250 E Both, Leopold, Schneidemühl
 521 880 E Bräse, Hulda, Schneidemühl
 558 640 E Bredow, Willy, Schneidemühl
 565 220 E Breitsprecher, Elsa, Schneidem.
 572 910 E Breske, Paul, Schneidemühl
 575 140 E Bretschneider, Margarete, Schneidemühl
 597 810 E Bronewski, Waldemar, Schneide.
 606 360 E Brückner, Gustav, Schneidem.
 633 610 E Buchholz, Ida, Schneidemühl
 651 320 E Bülow, Herm. Schneidemühl
 659 400 E Bütow, Erich, Schneidemühl
 669 570 E Bunge, Friedrich, Schneidemühl
 749 630 E Curth, Pauline, Schneidemühl
 760 000 E Dahlke, Pauline, Schneidemühl
 762 710 E Dahse, Selma, Schneidemühl
 763 310 E Dalchau, Charlotte, Schneidem.
 763 320 E Dalchau, Charlotte, Schneidem.
 764 750 E Dallmann, Wilhelm, Schneidemühl
 775 030 E Danzig, Edmunde, Schneidemühl
 781 740 E David, Wilhelmine, Schneidem.
 840 160 E Dietrich, Erich, Schneidemühl
 842 850 E Dietrich, Wilhelmine, Schneidem.
 863 930 E Dobke, Franz, Schneidemühl
 866 820 E Döge, Amanda, Schneidemühl
 866 840 E Döge, Bernhard, Schneidemühl
 866 950 E Döge, Irma, Schneidemühl
 867 070 E Döge, Wilhelm, Schneidemühl
 891 800 E Donner, Martha, Schneidemühl
 891 810 E Donner, Martha, Schneidemühl
 891 820 E Donner, Martha, Schneidemühl
 891 830 E Donner, Martha, Schneidemühl
 905 080 E Drechsler, Bruno, Dr. Arzt
 955 960 E Ebert, Erich, Schneidemühl
 956 110 E Ebert, Frieda, Schneidemühl
 964 930 E Eckert, Bertha, Schneidemühl
 965 240 E Eckert, Ferdinand, Schneidemühl
 999 060 E Eichstädt, Amanda, Schneidem.
 1 019 990 E Elösser, Fritz, Schneidemühl
 1 021 830 E Elsner, Ernst, Schneidemühl
 1 028 530 E Endelmann, Kurt, Schneidem.
 1 033 190 E Engel, Clara, Schneidemühl
 1 034 890 E Engel, Karl, Schneidemühl
 1 054 660 E Erbguth, Paul, Schneidemühl
 1 056 470 E Erdmann, Friedrich, Schneidem.
 1 056 950 E Erdmann, Hildegard, Schneidem.
 1 056 960 E Erdmann, Hildeg. Schneidemühl
 1 057 710 E Erdmann, Otto, Schneidemühl
 1 074 350 E Essler, Anna, Schneidemühl
 1 083 760 E Ewert, Peter, Schneidemühl
 1 087 890 E Fabian, Berta, Schneidemühl
 1 096 290 E Falk, Gustav, Schneidemühl
 1 110 120 E Fedtke, Erika, Schneidemühl
 1 175 730 E Fischer, Magda, Schneidemühl
 1 179 400 E Fischer, Pauline, Schneidemühl
 1 196 230 E Fliegner, Emilie, Schneidemühl
 1 196 330 E Fliegner, Louis, Schneidemühl
 1 217 410 E Frahm, Paul, Schneidemühl
 1 234 040 E Franz, Otto, Schneidemühl
 1 249 280 E Freter, Otto, Schneidemühl
 1 288 970 E Fröhlich, Karl, Schneidemühl
 1 318 580 E Furch, Theodor, Schneidemühl
 1 333 380 E Galinske, Gertrud, Schneidem.
 1 391 700 E Geratsch, Emma, Schneidemühl
 1 402 360 E Gerlach, Grete, Schneidemühl
 1 425 520 E Giese, Johannes, Schneidemühl
 1 473 280 E Görnitz, Erich, Schneidemühl
 1 502 030 E Gossow, Arthur, Schneidemühl
 1 509 030 E Grabczewski, Emilie, Schneidem.
 1 527 180 E Granzow, Marie, Schneidemühl
 1 597 130 E Grünwald, Bertha, Schneidem.
 1 617 220 E Günther, Hans, Schneidemühl
 1 627 760 E Gumtz, Hermann, Schneidem.
 1 631 280 E Guse, Hildeg. Schneidemühl
 1 631 790 E Gusse, Schneidemühl
 1 656 630 E Habermann, Anna, Schneidem.
 1 662 570 E Hackert, Elisab. Schneidem.
 1 705 560 E Haleck, Walter, Schneidem.
 1 728 800 E Hankwitz, Else, Schneidem.
 1 732 020 E Hanow, Luise, Schneidemühl
 1 741 320 E Harbarth, Math. Schneidem.
 1 746 230 E Harke, Karl, Schneidemühl
 1 768 390 E Hartwig, Emma, Schneidemühl
 1 768 680 E Hartwig, Hannchen, Schneidem.
 1 779 860 E Hatzke, Anna, Schneidemühl
 1 830 880 E Heimann, Berta, Schneidem.
 1 853 260 E Heintze, Robert, Schneidem.
 1 869 190 E Heldt, Wilhelm, Schneidem.
 1 872 750 E Heller, Gustav, Schneidemühl
 1 878 220 E Hellwig, Erna, Schneidemühl
 1 879 990 E Helm, Theodor, Schneidem.
 1 891 610 E Henke, Emil, Schneidemühl
 1 891 670 E Henke, Emma, Schneidemühl
 1 900 280 E Hennig, Emil, Schneidemühl
 1 950 710 E Hertzberg, Hedw. Schneidem.
 1 953 140 E Herzberg, Erhard, Schneidem.
 1 981 110 E Heymann, Maria, Schneidem.
 2 013 430 E Hinz, Clara, Schneidemühl
 2 028 940 E Hochleitner, Walter, Schneidem.
 2 033 540 E Hödtke, Johannes, Schneidem.
 2 062 250 E Hoffmann, Alfons, Schneidem.
 2 063 550 E Hoffmann, Anna, Schneidem.
 2 074 730 E Hoffmann, Lothar, Schneidem.
 2 093 920 E Hohenhaus, Paul, Schneidem.
 2 112 290 E Holz, Anna, Schneidemühl
 2 129 210 E Hoppe, Otto, Schneidemühl
 2 177 300 E Huhn, Felix, Schneidemühl
 2 183 850 E Hundt, Herm. Schneidemühl
 2 203 590 E Imm, Gustav, Schneidemühl
 2 221 470 E Jacobsen, Lucia, Schneidem.
 2 239 480 E Jahnke, Erich, Schneidemühl
 2 246 450 E Jander, Gustav, Schneidem.
 2 246 540 E Jander, Paul, Schneidemühl
 2 250 170 E Jankowski, Joh. Schneidem.
 2 260 190 E Jasch, Maria, Schneidemühl
 2 292 130 E Jordan, Elisabeth, Schneidem.
 2 356 000 E Kamm, Pauline, Schneidem.
 2 371 410 E Kargoll, Wanda, Schneidem.
 2 373 610 E Karnath, Max, Schneidemühl
 2 374 380 E Karp, Martha, Schneidem.
 2 388 360 E Katzorke, Paul, Fierberg
 2 400 640 E Keding, Charlotte, Schneidem.
 2 425 350 E Kensiske, Siegr. Schneidem.
 2 443 740 E Kewitz, Klara, Schneidem.
 2 451 060 E Kienitz, Auguste, Schneidem.
 2 474 530 E Kirschbaum, Grete, Schneidem.
 2 514 460 E Kleinfeld, Elisabeth, Schneidem.
 2 522 080 E Klemp, Paul, Schneidem.
 2 524 340 E Kleppien, Franziska, Schneide.
 2 527 090 E Klich, Julius, Schneidemühl
 2 535 180 E Klingsporn, Max, Schneidem.
 2 550 700 E Kluck, Magdal. Schneidem.
 2 553 290 E Klug, Herm. Schneidemühl
 2 637 620 E Köpp, Paul, Schneidemühl
 2 675 740 E Kopisch, Friedrich, Schneidem.
 2 686 670 E Kortenbehl, Otto, Schneidem.
 2 692 280 E Koss, Alice, Schneidemühl
 2 692 400 E Koss, Erna, Schneidemühl
 2 710 920 E Kraft, Hermann, Schneidem.
 2 714 040 E Krajewski, Julius, Schneidem.
 2 747 560 E Krege, Otto, Schneidemühl
 2 752 760 E Kremer, Friedr. Schneidem.
 2 765 630 E Krey, Karl Heinz, Schneidemühl
 2 783 250 E Kroll, Alwine, Schneidem.
 2 784 450 E Kroll, Peter, Schneidemühl
 2 795 980 E Krüger, Erna, Schneidem.
 2 796 450 E Krüger, Franz, Schneidem.
 2 799 650 E Krüger, Hulda, Schneidem.
 2 800 110 E Krüger, Johann, Schneidem.
 2 801 450 E Krüger, Kurt, Schneidem.
 2 801 690 E Krüger, Lucie, Schneidem.
 2 804 460 E Krüger, Otto, Schneidem.
 2 835 610 E Kühnast, Helene, Schneidem.
 2 852 920 E Kuhle, Amanda, Schneidem.
 2 870 450 E Kunert, Otto, Schneidem.
 2 928 770 E Lange, Elisabeth, Schneidem.
 2 929 550 E Lange, Emma, Schneidemühl
 2 968 800 E Lawrenz, Hildeg. Schneidem.
 2 968 870 E Lawrenz, Martha, Schneidem.
 2 968 940 E Lawrenz, Reinhold, Schneidemühl
 2 982 920 E Lehmann, Hedwig, Schneidem.
 2 984 880 E Lehmann, Karl, Schneidem.
 3 018 680 E Lenz, Anna, Schneidemühl
 3 019 980 E Lenz, Gustav, Schneidemühl
 3 038 300 E Lewin, Ernst, Schneidem.
 3 038 610 E Lewin, Willy, Schneidem.
 3 045 180 E Liebchenschel, Ruth, Schneidemühl
 3 064 570 E Linde, Anna, Schneidemühl
 3 072 280 E Lindner, August, Schneidem.
 3 112 060 E Löwke, Karl, Schneidemühl
 3 120 730 E Lonkowski, Charl. Schneidem.
 3 158 310 E Lüdtke, Julius, Schneidem.
 3 166 230 E Lüttke, Margar. Schneidemühl
 3 228 100 E Manske, Margar. Schneidem.
 3 229 040 E Mantey, Emma, Schneidem.
 3 229 810 E Manthey, Helene, Schneidem.
 3 230 070 E Manthey, Rosa, Schneidem.
 3 237 820 E Marks, Bruno, Schneidemühl
 3 239 700 E Marohn, Wilh. Schneidemühl
 3 241 170 E Marquardt, Anton, Schneidem.
 3 245 750 E Marten, Gustav, Schneidem.
 3 245 840 E Marten, Ida, Schneidemühl
 3 254 240 E Marunde, Gerda, Schneidem.
 3 254 280 E Marunde, Therese, Schneidem.
 3 256 070 E Marx, Helene, Schneidem.
 3 260 780 E Masgai, Maria, Schneidemühl
 3 263 640 E Matczynski, Martha, Schneidem.
 3 284 150 E Mauske, Emma, Schneidem.
 3 300 330 E Meger, Hulda, Schneidem.
 3 323 140 E Meissner, Wilh. Schneidem.
 3 378 230 E Meyer-Everdt, Hermann, Schneidemühl
 3 391 590 E Meyer, Ottilie, Schneidem.
 3 399 050 E Michaelis, Frieda, Schneidem.
 3 401 370 E Michalski, Helene, Schneidem.
 3 410 250 E Mielke, Elsa, Schneidem.
 3 410 600 E Mielke, Grete, Schneidem.
 3 410 630 E Mielke, Gustav, Schneidem.
 3 415 140 E Mihr, Elfriede, Schneidemühl
 3 427 850 E Mittelstadt, Gottlieb, Schneide.
 3 452 820 E Mohaupt, Anna, Schneidemühl
 3 468 060 E Morgenroth, Konr. Schneidem.
 3 481 230 E Mudrack, Melusine, Schneidem.
 3 481 320 E Mudrow, Gustav, Schneidem.
 3 503 410 E Müller, Ella, Schneidemühl
 3 510 190 E Müller, Frieda, Schneidem.
 3 554 240 E Münchow, Erna, Schneidemühl
 3 564 030 E Mundt, Martha, Schneidemühl
 3 574 010 E Nadler, Kurt, Schneidemühl
 3 598 530 E Neitzel, Hulda, Schneidemühl
 3 620 370 E Neumann, Emil, Schneidemühl
 3 620 380 E Neumann, Emil, Schneidemühl
 3 620 780 E Neumann, Emma, Schneidem.
 3 623 520 E Neumann, Helene, Schneidem.
 3 623 530 E Neumann, Helene, Schneidem.
 3 638 890 E Nicklaus, Meta, Schneidem.
 3 731 270 E Onnasch, Fanny, Schneidemühl
 3 761 930 E Otto, Martha, Schneidemühl
 3 791 100 E Parpart, Gustav, Schneidem.
 3 791 240 E Parra, Erika, Schneidemühl
 3 791 250 E Parra, Herbert, Schneidemühl
 3 792 810 E Pascher, Gustav, Schneidem.
 3 821 740 E Perdelwitz, Olga, Schneidem.
 3 843 200 E Petri, Richard, Schneidemühl
 3 843 530 E Petrich, Käte, Schneidemühl
 3 880 720 E Pieper, Emil, Schneidemühl
 3 883 110 E Pierdziach, Max, Schneidemühl
 3 886 620 E Pietzner, Franz, Schneidem.
 3 907 820 E Plikat, Fritz, Schneidemühl
 3 913 220 E Pockrandt, Berta, Schneidem.
 3 913 340 E Pockrandt, Richard, Schneidem.
 3 916 100 E Pök, Emil, Schneidemühl
 3 929 970 E Polenz, Reinhold, Schneidemühl
 3 931 770 E Polley, Ida, Schneidemühl
 3 934 530 E Polzin, Meta, Schneidemühl
 3 957 540 E Prellwitz, Joseph, Schneidem.
 3 980 150 E Publicatus, Kurt, Schneidem.
 3 983 940 E Pufahl, Anna, Schneidem.
 3 983 960 E Pufahl, Arnold, Schneidem.
 3 986 070 E Pulter, Franz, Schneidem.
 3 994 970 E Quast, Frieda, Schneidemühl
 3 995 260 E Quast, Martha, Schneidem.
 3 995 270 E Quast, Max, Schneidemühl
 3 995 310 E Quast, Otto, Schneidemühl
 4 008 660 E Raddatz, Ida, Schneidemühl
 4 009 580 E Radeke, Else, Schneidemühl
 4 015 890 E Radtke, Pauline, Schneidemühl
 4 016 020 E Radtke, Wilh. Schneidem.
 4 018 300 E Rähse, Kurt, Schneidemühl
 4 021 660 E Rahmel, Frieda, Schneidem.
 4 043 610 E Rau, Emil, Schneidemühl
 4 050 170 E Raupach, Oskar, Schneidem.
 4 054 670 E Raymann, Erna, Schneidem.

Wie ich daheim waidwerkte

Von W. Benzel, früher Stranz

(Schluß)

Am Anschuß lagen sehr viele kurze, helle Schnitthaare, auch einige kleine Deckenfetzen, alles weitverstreut, konnte ich feststellen. In den besten deutschen Rotwildrevieren hatte ich bezüglich der Schußzeichen schon meine Erfahrungen sammeln können. Für mich stand es fest, daß wir mit diesem Schuß den Hirsch nicht bekommen würden. „Herr Post“, sagte ich, „die Schußzeichen gefallen mir nicht. Die Kugel sitzt anscheinend zu kurz, hinter den Vorderläufen und hat nur die Decke leicht gestreift!“

„Du kannst wohl noch nicht gut gucken, wir müssen wohl erst einmal nach der „Uhr“ sehen, damit die Augen klar werden“, entgegnete er.

Seine „Uhr“ kannte ich nur zu gut. Das war eine flache, runde Flasche, die die Form einer riesigen Taschen- uhr hatte, gerade in seine Jagdtasche paßte und etwa einen halben Liter Flüssigkeit fassen mochte. Er tat einen mächtigen Zug, ohne eine Miene zu verziehen, und reichte auch mir die Flasche. Ich nahm auch einen Schluck, aber sofort blieb mir die Luft weg und Tränen traten mir in die Augen; sprechen konnte ich kein Wort.

„Der schmeckt dir wohl nicht“, sagte der Alte, „der ist doch rein und unverfälscht; viel Wasser ist da natürlich nicht drin, denn mit unnötigem Stoff schleppe ich mich nicht gerne herum. Sieh mal an, was du für ein feiner Herr geworden bist, das kommt davon, wenn man die Heimat verläßt und in die Fremde geht.“

„Nein“, sagte ich, „das ist es nicht! Die Heimat ist für mich, wie wohl für jeden anständigen Menschen, das höchste Gut, das unsere Erde zu vergeben hat, aber mit Ihrem Rachenputzer können Sie mir keine Heimatliebe einflößen!“

„Na, so scharf ist mein Schnaps nun ja auch nicht“, lenkte Post wieder ein, „dein Bruder Albrecht ist viel jünger und dem schmeckt er.“

„Mit was haben Sie denn überhaupt geschossen“, fragte ich. „Sie haben doch nur Ihre alte Doppelflinte mit?“

„Mit solchem Brocken soll er wohl nicht weit gegangen sein“, und stolz zeigte er mir seine Witzleben-Flintengeschosse.

„Ja“, sagte ich, „wenn das Geschoß im Leben sitzen würde, dann hätten Sie wohl recht, aber unter dem Bauch hat der Hirsch kein Leben mehr.“

„Ich kann den Hirsch auf die paar Schritte doch nicht nur angekratzt haben“, meinte der nun nicht mehr ganz so sichere Jäger, „der liegt längst verendet in der Dickung“, und er schickte sich an, der Fährte zu folgen.

Nur mit Mühe konnte ich ihn davon abhalten und ihm klar machen, daß es doch viel einfacher sei, die Dickung, die sich von allen Seiten gut abfährten ließ, zu umschlagen; wäre der Hirsch nicht heraus, dann könnten wir guten Mutes der Fährte folgen.

Wir hatten schon zu etwa neun Zehntel die Dickung umschlagen, und nur noch freies Feld vor uns, noch war der Hirsch nicht heraus. Plötzlich stand aber die Fluchtfährte klar und deutlich vor uns. Er war zunächst etwa 300 m über freies Feld geflüchtet, hatte dann die Naklitzschonung angenommen, war am Dycksee vorbei über die Raume-Heide gezogen, hatte die Bahnlinie Stranz-Harmelsdorf überquert, war dort von Bahnarbeitern gesehen worden und zwischen Gr. Schmollen- und Mellensee in den Deutsch Kroner Stadtforst eingewechselt. Auf der ganzen, etwa 3 km langen Fluchtfährte, die wir natürlich nicht durchweg halten konnten, hatten wir nicht einen Tropfen Schweiß gefunden.

Der alte, schon über 70jährige Post war von diesem Ergebnis tief erschüttert. Er, der bei vielen Jagden immer mit Witz und Humor zur Stelle und als sicherer Schrotschütze ein gern gesehener Gast war, mußte nun zusehen, wie ihm eine große, vielleicht die letzte Chance, einen Hirsch zu erlegen, entglitten war und das nur aus Unkenntnis über Munition und deren Schußleistungen.

Als ich ihn fragte, ob er seine Flinte überhaupt mit den Geschossen angeschossen habe, mußte er das verneinen. „Warum sollte ich auch“, gab er mir zu verstehen, „die Dinger sind doch teuer genug, das Kaliber paßt, und warum sollte man damit nichts treffen?“

Während ich ging, um das Schmaltier zu versorgen, bestellte Post auf dem Gut einen Wagen zum Abholen desselben.

Die Probeschüsse, die wir am nächsten Morgen abgaben, enttäuschten ihn bitter. Sie ergaben auf 60 m Tiefschüsse bis zu 50 cm.

Post ist über 90 Jahre alt geworden, aber sein Wunsch, einen Hirsch zu erlegen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Wäre der starke Hirsch zur Strecke gekommen, dann wäre das auch für mich eine große Freude gewesen, denn ich hätte ihn dem Alten von Herzen gegönnt. War er es doch, der uns Jungens

Noch tief im Schnee



Die Schauwecker'sche Villa

in Deutsch Krone, Trift 23, in der der Vater von Franz Schauwecker und später auch der 1964 verstorbene Schriftsteller selbst wohnte. Dann bewohnte dieses Haus die Familie des Rechtsanwalts Niessen und anschließend unser Kreisvertreter Dr. A. Gramse.



Neues Heim des „Vaters der Friedländer“

Der rührige Vertreter der Märk. Friedländer im Deutsch Kroner Kreisvorstand, Ernst Schultz (Väti), der bei der Flucht seinen geliebten Preußen-Hof im Stich lassen mußte, hat nun auch in seiner Wahlheimat Flintbek bei Kiel ein Eigenheim erworben. Er konnte es nach langem Warten nunmehr beziehen. Seine neue Anschrift lautet: 2302 Flintbek, Heitmannskamp 17. Ldm. Schultz ist schon eifrig bei den Vorbereitungen für die Feier des 650jährigen Bestehens seiner Vaterstadt, die bekanntlich im Rahmen des Deutsch Kroner Bundestreffens begangen werden soll. Dieserhalb wird er auch schon Mitte Mai in unserer Patengemeinde eintreffen.

nach dem frühen Tode unseres Vaters in manche Geheimnisse der Natur eingeweiht hatte. Er wußte, wo im Frühjahr die besten Morcheln zu finden waren, er kannte im Sommer die besten Stellen für Steinpilze und Pfifferlinge und im Spätherbst, wenn schon die ersten Fröste sich bemerkbar machten, die Wuchsgebiete der grünen Sandreizker. Wir hatten ihn des öfteren belauscht und ihm abgesehen, wie er mit sicherem Stich die laichenden Hechte aus dem Stoßgraben holte, wie er im Springbruch Schleien und Hechte fing und wie er in dem flachen Mellensee des Nachts mit einer mächtigen Kienfackel, die vor dem Bug des Kahnes angebracht war, mit Speer und Kescher allerlei Fische erbeutete. Wir Jungens, wozu natürlich auch seine Söhne gehörten, mit denen wir ja zusammen aufwuchsen, hatten es sehr bald gelernt, den Kahn sicher und geräuschlos dorthin zu treiben, wohin er ihn, sobald er Fische gesichtet hatte, haben wollte. Das Fischen

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Hfd. Dr. Joachim Kaminski in 318 Wolfsburg, Postfach 132, benötigt die Adresse von Frau Pelzer, geb. Becker-Törlitz, die seinerzeit Praxishilfe bei dem Vater, dem praktischen Arzt Dr. med. Bruno Kaminski (Schneidemühl, Milchstr.) gewesen ist und später, „soweit ich mich erinnere, einen aktiven Offizier geheiratet hat“. Hinweise direkt oder an die Heimatkreisstelle.

Fleischermeister Leonardus Sydow (Schneidemühl, Bromberger Straße 20) in 1 Berlin-Neukölln, Emser Straße 114, unbekannt verzogen, wird von der Witwe des Bäckermeisters Otto Schulz, Frau Wally Schulz, in 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 40, in einer Rentensache gesucht.

Wer kennt die Anschrift von Fr. Ilse Rollbetzki, geb. Mordrow, die in Ludwigslust (X 28) Mauerstr. 7., unbekannt verzog? Nachricht an Karteistelle Schneidemühl.

Hfd. Richard Hähnke in 673 Haardt/Weinstr., Aspenweg 17, aus Tütz gebürtig, der als Handwerker in Schneidemühl und Netzekreis arbeitete, benötigt für den Rentenanspruch den Arbeitsnachweis. Wer kennt unsern Hfd. und hat vielleicht sogar mit ihm gearbeitet?

Der Gastwirt Werner Sonnenburg (Schneidemühl, „Zur Sonne“/Wilhelmsplatz) ist aus Berlin-Spandau, Askaniering 155/156, B. 24. unbekannt verzogen. Er wird für den LAG-Anspruch der Witwe des Ofen- und Kachel-Geschäftes Hans Conradt (Große Kirchenstr.), von der jetzigen Frau Ingeborg Jungclausen, 23 Kiel 1, Muhliusstr. 61, gesucht. Hilfestellung könnten auch alle leisten, die irgendwann einmal in der Fa. Conradt tätig gewesen sind oder dort Geschäftskunden waren.

Wer kennt die neue Anschrift von Kurt Lange aus Schneidemühl, der von 35 Kassel, Mozartstr. 4, unbekannt verzog?

in dem Mellensee, der zum Rittergut Stranz gehörte, war uns nicht verboten. Gesetzlich verboten war aber das Fischen mit künstlichem Licht und das Benutzen von Speeren. Wo es aber für alle reichlich Fische gab, hat sich niemand um unser Tun gekümmert. Diese nächtlichen Fischfahrten, die je nach Ergebnis zwei bis drei Stunden dauerten, gehören mit zu meinen schönsten Jugenderinnerungen.

Mein Urlaub näherte sich dem Ende zu. Da schrie eines Morgens bei völliger Dunkelheit auf der Raumen-Heide noch ein Hirsch. Ein Stück Kahlwild mußte verspätet brünstig geworden sein. Der erste Nachtfrost hatte eingesetzt. Reif bedeckte die Heide, und es raschelte und knisterte bei jedem Schritt. Ich versuchte, noch im Morgengrauen vor den schreienden Hirsch zu kommen, der stetig seinem Einstand in der Kl. Nakeler Forst zustrebte. An der Grenze angekommen, sah ich gerade noch ein Kronengeweiß aus einer Senke hervorragen, wie es langsam und bedächtig dahinschaukelte und im Bestand verschwand. Sonst war von dem Hirsch nichts zu sehen, auch von dem Kahlwild konnte nichts wahrgenommen werden...

Diese Landschaft hatte ich besonders ins Herz geschlossen. Sie lag zwischen zwei Seenkettten und wurde, wie schon ihr Name sagt, als raum, öde und leer bezeichnet. Für den Landwirt mochte das auch wohl zutreffen, denn sie wurde nur zu einem ganz geringen Teil landwirtschaftlich genutzt. Mit ganz anderen Augen wurde sie aber von dem Naturfreund und Jäger betrachtet. Schon unser großer Jäger, Jagd- und Heidedichter Hermann Löns soll sich während seiner Deutsch Kroner Zeit hier öfter aufgehalten und seine Studien gemacht haben.

Wenn die Heide in voller Blüte stand und ihren rosafarbenen Teppich über große Flächen ausbreitete, wenn das Summen und Brummen der zahllosen Bienen und Insekten gar kein Ende nehmen wollte, dann konnte man die ganze Schönheit so recht genießen, ganz besonders, wenn man im Schatten einer der vielen Kiefernkusseln liegend in den unendlichen, wunderbar blauen Himmel aufblickte.

Für den Jäger begann aber erst die schönste Zeit, wenn die uralten, verstreut stehenden Kiefernkusseln ihre bizarren Formen in den Abendhimmel reckten und die zahlreichen Wacholder wie ruhelose Wanderer vom Nachtwind bewegt wurden; dann begann die Heide zu leben.

Die vielen Grillen zirpten unentwegt. Die Nachtschwalben, auch Ziegenmelker genannt, klatschten bei ihrer Insektenjagd mit den Schwingen Beifall. Die Enten zogen von einem See zum anderen oder suchten die großen Gerstensschläge jenseits des Dycksees auf. Die kleinen, grauen Flitzer, die wilden Kaninchen, konnte man auf jeder begrasteten Stelle sehen und auch die Rehe wechselten in das Blütenmeer. Das Hochwild kam später, und man bekam es seltener zu sehen. Aber die vielen Fahrten zeugten davon, daß das Rotwild die vereinzelt in die Heide eingesprengten Feldstücke

Gesucht werden zwecks Zustellung von Nachlasssachen die Angehörigen des ehem. Wehrmachtangehörigen Otto Lieske, geb. 27. 2. 1911 in Potsdam. Letzter Wohnsitz war Schloppe, Kreis Deutsch Krone. Antworten bitte an Robert Bierig, 3 Hannover-Döhren, Helmstedter Straße 40.

Erfolgreiche Suche

Die Suche unserer Hfd. M. Jahn aus Klausdorf konnte der Heimatbrief beantworten. Die gesuchte Anschrift lautet: Wilhelm Schur, geb. 21. 11. 1899, fr. Klausdorf (Bahnhofstr. 23) und Ehefrau Minna geb. Dittmann, geb. 29. 9. 1901. Die heutige Adresse ist 5805 Breckerfeld (Ennepe-Ruhrkr.), Hochstr. 85.

Das ist Vertrauen

Unbegrenzt scheint das Vertrauen einer Berliner Hfd. zu sein, die zwar ihren Namen verschwiegen, uns aber einen Glückwunsch-Brief an einen Hfd. zur Weitergabe zusandte. „Ich gratuliere herzlich Hfd. Karl Schröder zu seinem 34. Geburtstag am 11. Dezember. Er ist 1930 in Jastrow geboren und soll im Raum Nürnberg/Regensburg in der Nähe oder direkt in Landau wohnen. Sein Leben bleibt ein Geheimnis. Ich habe schon verschiedene Ortschaften angeschrieben, aber nichts zu finden.“ Vielleicht kann der Hbf. „das Geheimnis“ lösen. Das wäre des Vertrauens der Einsenderin wert.

Kreisstelle Schneidemühl

Ostdeutsche Wochen geplant

Der BvD-Kreisvorstand Rotenburg a. d. Fulda befaßte sich mit den Veranstaltungen anlässlich des „Jahres der Menschenrechte“. So wird im März eine Welle von Gedenkfeiern Ostdeutschen Wochen, Film- und Kulturveranstaltungen die Kreisbevölkerung mit den Gebieten östlich von Oder und Neiße bekanntmachen. — Zur Nachahmung empfohlen!

besucht hatte, und daß die Sauen zum Suhlen in die Torflöcher, die zwischen der Straße Stranz — Kl. Nakel und dem Mellensee lagen, gezogen waren.

Hier war es auch, wo sich meine junge Frau, die ich aus dem fernen Oberschlesien meiner lieben Mutter vorgestellt hatte, an den Schönheiten der Heide nicht satt sehen konnte. Hier fanden wir damals unter den Kiefernkusseln so viele köstliche Steinpilze, daß es uns nur möglich war, die kleinsten Kugelköpfe mitzunehmen. Aber nicht nur die Heide, sondern auch die vielen kristallklaren Seen, den Wald und die großen, fruchtbaren Felder hat sie in liebevollem Gedenken in ihr Gedächtnis aufgenommen.

Bis zur Vertreibung aus der Heimat habe ich gelegentlich meines Urlaubs immer noch die Möglichkeit gehabt, dort jagen zu können.

Oberhalb des Nakelsees lag eine in den ersten Jahren nach der Kultur durch Engerlinge stark gelichtete Kieferndickung. Auf den Lücken und Blößen hatte sich Sandrohr in kaum vorstellbarer Dichte und Höhe angesiedelt. Das war ein Lieblingseinstand für Rot- und Schwarzwild. Hier habe ich auch bei einer Frühjagd im November meinen stärksten Keiler, von aufgebrochen 304 Pfund, zur Strecke gebracht.

Im allgemeinen beschränkte sich die Jagdausübung meinerseits auf Raubwild und Niederwild. Zahlreiche Füchse habe ich auf der Pürsch und beim Ansitz, mit der Hasenklage und beim Sprengen aus dem Bau erlegen können. Besonders reizvoll waren die Jagden auf Wasserwild, die in der Regel nur von drei bis vier Schützen vom Kahn aus ausgeübt wurden. Gute Hunde und sichere Kahnfahrer gaben hierbei den Ausschlag zum Erfolg.

Wenn hier die Jagdstrecken zahlenmäßig auch nicht annähernd an jene heranreichten, die ich in den Fürst von Plessischen Revieren in Oberschlesien während meiner jahrzehntelangen Tätigkeit kennen gelernt hatte, so ist mir jede Stunde, die ich in heimatlichen Gefilden verbringen konnte, besonders lieb und wert geblieben. Hier waren es die Menschen, mit denen ich aufgewachsen bin, Freud und Leid miteinander geteilt habe und die schöne Landschaft, in die mich ein gütiges Geschick setzte. All das ist mir ganz besonders ans Herz gewachsen, und daher stehen auch kleinere Erlebnisse viel stärker in meiner Erinnerung, als große Ereignisse sonst in der Welt.

Daher, so will es mir scheinen, kann uns die Liebe zur Heimat auch nie aus dem Herzen gerissen werden; im Gegenteil, mit dem Altern nimmt die Sehnsucht nach der Heimat in nie geahnter Weise zu.

*

Wildmeister Benzel hielt seinerzeit vor dem Kreisjagdverein Bad Hersfeld einen Lichtbilder-Vortrag über Europas berühmtestes Rotwild-Revier des Fürsten Pless (Ratibor).

Einstimmige Wiederwahl in Hannover

Die Heimatkreisgruppe Hannover hatte zum 21. 2. zu ihrer Hauptversammlung in das Bootshaus des D.R.C. geladen. Die Heimatfreunde waren zahlreich, auch von der weiteren Umgebung Hannovers, gekommen.

Unser 1. Vorsitzender Dr. Gramse gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr in politischer Hinsicht und über die Aufgaben im kommenden Jahr. Nach dem Bericht des 1. Vorsitzenden beantragte unser Landsmann Dr. Nast aus Peine Entlastung des Vorstandes und dankte allen Mitarbeitern für ihre selbstlose Mitarbeit. Die Wiederwahl des Gesamtvorstandes erfolgte einstimmig: Dr. Gramse (Vors.), Robert Bierig (Stellv.), Erwin Klatt (Kass.), Paul Weiher (Schriftf.), Frau U. Gramse (Frauenref.). Neu als Kassenprüfer wurde Heinz Schwanke hinzugewählt. Der Vorstand dankte für das erwiesene Vertrauen. Die Landsleute wurden aufgerufen, jeder das Seine für die Heimat einzusetzen bei Zusammenkünften auf politischer Ebene und auch bei Ortsversammlungen im kleinen Kreis.

Nach dem geschäftlichen Teil führte unser Landsmann Herbert Dommach aus Walsrode über mehrere Stunden hinweg interessante Dias von seiner diesjährigen großen Reise durch Indien, Nepal und Kambodscha vor. Wir waren erstaunt über die Fülle des Sehenswerten und die Einmaligkeit vieler Bilder. Mit herzlichem Beifall für den erläuternden und mit Humor gewürzten Vortrag bedankten sich alle Landsleute bei unserm „Globetrotter“ Herbert Dommach.

Jubel, Trubel, Heiterkeit

Wieder einmal — wie bereits in den vergangenen Jahren — trafen sich am 30. Januar unsere Deutsch Kroner Heimatfreunde zu einem fröhlichen Tanzabend im Bootshaus zu Hannover. Unser allgemein geschätzter Dr. Gramse begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und betonte, daß auch im 20. Jahr der Vertreibung durchaus kein Grund zum „Kopfhängenlassen“ vorhanden und das Gedenken an die alte Heimat kaum besser zum Ausdruck zu bringen sei, als durch den Zusammenhalt der Heimatfreunde.

Anschließend hatten dann die Musiker das Wort — unter ihnen der bereits bekannte Stabstrompeter Eggeling —, der mit seinen Solo-Einlagen wie „Die Post im Walde“ und „Der alte Dessauer“ reichen Beifall erntete.

Zwischendurch wurde alles aufs Parkett beordert, und von der Polonaise bis zum Twist konnte jeder gängige Tanzschritt absolviert werden.

Tellerlaufen gab es für die Jugend — wobei natürlich die Scherben — aber auch die Preise nicht ausblieben.

Größte Heiterkeit löste das Tauziehen aus, bei dem Deutsch Kroner-Stadt gegen -Land angetreten war. Innerhalb weniger Sekunden verhalf die „gute pommersche Landernahrung“ ihren Vertretern zum eindeutigen Sieg.

Zur vorgerückten Stunde wurde zum Preistanzen aufgefordert, wobei besonders die ältere Generation sehr gut abschnitt. Anschließend gab es noch einen Sängerwettbewerb, und diesmal ging die Jugend siegreich durchs Ziel.

Viel zu früh fand gegen 1 Uhr der gelungene Abend sein Ende, und unter Jubel, Trubel, Heiterkeit verabschiedete man sich bis zum nächsten Treffen. Ch. W.

Eine fröhliche Fassnachtsrunde

hatte sich zum Kappenabend der Grenzmarkgruppe Kassel erstmalig in dem neuen Trefflokal Union-Bräu (Wolfhager Straße) versammelt. In guter Stimmung konnte Konrad Nast die Landsleute im schön geschmückten Saal begrüßen, den die Hfd. Otto Gohlke und Wolfgang Behrens hergerichtet hatten. Wieder machte Ldm. Gohlke den freundlichen Confrancier, der weitere Vortragstalente zum Mitmachen anregte. Er hatte auch für allerlei Kurzweil (Miniatur-Autorennen und Preissägen) gesorgt. Schließlich entpuppte sich sogar ein „Opernsänger“ in der Person von Hfd. Viemann, dem Gatten von Maria Semrau. Die Darbietungen fanden reichen Beifall.

Die Deutsch Kroner Teilnehmer der Gruppe zeigten sich für das Bundestreffen unseres Heimatkreises in Bad Essen am 29./30. Mai d. J. recht aufgeschlossen, so daß voraussichtlich ein Bus von Kassel fahren wird. Das nächste Treffen in Kassel findet am 24. April im alten Trefflokal „Kleeblatt“ statt.

es wird erwartet, daß bis dahin die namentlichen Meldungen für die Teilnahme in Bad Essen vorliegen.

Geburtstag wurde zum Heimattreffen

Der 72. Geburtstag von Frau Martha Walle, Ehefrau des kürzlich verstorbenen Deutsch Kroner Lehrers Joh. W., die nach der Übersiedlung von Ostberlin bei ihrem Schwiegersohn Albin Garske in Bad Essen (Bergstr. 3) wohnt, wurde zu einem kleinen Heimattreffen. Hiervon sandten Grüße: Gertrud Graeber, Anna Klauke, Ida Adamski, Martha Scholz, Liesel Garske (Tochter), die Enkelin Mechthild und das Geburtstagskind.

An alle Heimatfreunde aus Lebehneke und Umgebung

Wie Ihr ja schon im Januar-Heimatbrief gelesen habt, findet das Bundestreffen unseres Kreises Deutsch Krone am 29. und 30. Mai 1965 in unserer Patengemeinde Bad Essen statt. Wäre es nicht schön, wenn auch wir uns an diesem Treffen beteiligen würden. Ganz gewiß liegt bei vielen Heimatfreunden an diesen Treffen ein Herzenswunsch nach Wiedersehen, Freude und Glück und auch gleichzeitig ein Treuebekenntnis zu unserer Heimat. Daher möchte ich alle meine Lebehneker Heimatfreunde dazu ermuntern, nach Möglichkeit an diesem Treffen teilzunehmen. Unser Treffen wird sich auf Samstag den 29. Mai konzentrieren. Und zwar wäre es gut, wenn wir uns im Lokal der Deutsch Kroner treffen würden, damit wir uns einander finden.

Bad Essen liegt im schönen Wiehengebirge und unmittelbar am Mittellandkanal. Es ist mit dem Auto und mit der Bahn zu erreichen. Es ist immer eine Reise wert! Zwecks Übernachtung bitte ich, sich an die Kurverwaltung Bad Essen zu wenden. Ich würde mich freuen, wenn ich recht viele Lebehneker Heimatfreunde dort treffen würde.

Mit heimatlichen Grüßen
Euer Johannes Kluck 2851 Wehdel Nr. 169 (Kr. Wesermünde)

Hauptversammlung in Lübeck

Am 7. Februar fand die gutbesuchte Jahres-Hauptversammlung der im Lübecker Raum wohnenden Deutsch Kroner in der Wakenitzburg statt. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten die von Hfd. Grund vorgeführten **Heimtbilder von Deutsch Krone**, die teilweise aus neuester Zeit stammten und denen solche unserer Patengemeinde Bad Essen folgten.

Nach der Totenehrung, dem Jahres- und Kassenbericht wies der Vorsitzende Paul Ladwig auf das Deutsch Kroner Bundestreffen Ende Mai in Bad Essen und das Treffen ehem. Deutsch Kroner Gymnasiasten im September zur 300 Jahrfeier der Schule hin. Dann wurde einstimmig folgender Vorstand gewählt: Paul Ladwig (Vors.), Ernst Holtz (stellv. Vors.), Joachim Jennrich (Kass.), Ingrid Karsten (Schriftf.). Als Delegierte wurden gewählt Ladwig und Grund. Nach der Wahl gab Ldm. Ladwig seiner Freude darüber Ausdruck, daß diesmal die **jüngere Generation** gut vertreten war und damit zwei junge Heimatfreunde auch in den Vorstand kamen.

Auch Grenzmärker können lustig sein

Von wegen... die Grenzmärker und Pommern können nicht lustig sein! Am Sonntag, dem 28. Februar, im „Brabanter Hof“ zu Braunschweig, da war Stimmung, da war ein ausgelassenes Volk beisammen, daß von Anfang bis Ende eine herrliche Fastnachtsgemeinschaft bestand. Es war keine Nachahmung der üblichen Karnevalssitzungen — bei uns wurde der Hüppel-di-püppel herumgereicht, und dieses Brauchtum den Jüngeren erklärt, so daß auch dieses Fröhlichkeit mit dem Gedanken an die Heimat verknüpft wurde. Lustige Knittelverse, in denen vor allem der Vorstand vergackeiert wurde, lustige Ordensverleihungen und lauthals gesungene Tanzlieder erhöhten die Stimmung, so daß alle — Pommern und Grenzmärker — nach erfülltem achtstündigem Soll befriedigt den heimischen Herden zustrebten... Schön war's!
Ch. B.

Zelte-Bölter sucht Heimatfreunde

Wir haben nicht die Absicht, eine Firmenwerbung aufzunehmen, aber wenn grenzmärkische Hfd. ihre Landsleute zu besonderen Vergünstigungen einladen und nicht den Käufer, den Verdienst, sondern die Begegnung mit Heimatfreunden suchen, so soll man recht viele auf die Möglichkeit aufmerksam machen. Wir veröffentlichen schon einmal einen Hinweis auf unseren Schneidmühler Hfd. Bölter, der in 2 Hamburg 36, Pilatuspool 7—9, einen Fabrikationsbetrieb für Zelte und Camping-Zubehör besitzt.

„Mein Vater Hermann (Gneisenastr. 8) war früher im RAW beschäftigt. Man nannte ihn auch den „Taubenkönig“ vom Stadtberg. Im Dezember waren meine Eltern vier Wochen in Hamburg zu Besuch. Durch den Zeltverkauf habe ich schon viele Schneidmühler getroffen und zähle auch viele zu meinen Kunden. Daß jeder Hfd. Vorzugspreise erhält, möchte ich nur nebenbei erwähnen. Im März beginnen wieder die Camping-Messen in verschiedenen Städten. Auch ich bin Messeaussteller: 12.—15. März in Kiel, Ostseehalle; 25.—28. März in Hamburg, Planten und Blomen; 27. März bis 4. April in Essen, Grugahallen. Ich hoffe, daß ich wieder recht viele Bekannte sprechen werde und grüße alle Hfd.“

Von 80 Jahren Bahnstrecke Deutsch Krone-Kallies

Am 4. Februar 1885 wurden dem preußischen Landtag die Voranschläge für den Bau von Sekundärbahnen zugeleitet. Darunter befanden sich auch die geplanten Strecken Deutsch Krone — Kallies und Oppeln — Namslau. Der damals beschlossene Bau der Reichsbahn-Teilstrecke Deutsch Krone — Kallies bedeutete die Fortsetzung der Linie Schneidemühl — Deutsch Krone über unsere Kreisstadt hinaus, bis sich Jahre später das Gesamtnetz Schneidemühl — Deutsch Krone — Stargard — Stettin endgültig schloß.

Der eigentliche Bahnbau von Deutsch Krone nach Kallies — Stargard über Stranz — Harmelsdorf — Schulzendorf — Tütz wurde aber erst 1888 durchgeführt, also 7 Jahre nach der Verbindung Schneidemühl — Deutsch Krone.

Die erste Stadt im Kreis Deutsch Krone, die Bahnanschluß erhielt, war Jastrow (1879), durch Einführung der Linie Schneidemühl — Lebehneke — Plietnitz — Jastrow. Erst 1899 bzw. 1903 wurden die beiden kreiseigenen Kleinbahnen Deutsch Krone — Virchow und Deutsch Krone — Schloppe — Kreuz eröffnet. Als letzte Bahnlinie im Kreis entstand die Strecke Deutsch Krone — Plietnitz — Flatow, und zwar kurz vor dem 1. Weltkrieg, sodaß sie 1914 dem Verkehr übergeben werden konnte.



Bahn-Viadukt der Strecke Tütz — Kallies

Der bedeutendste Schienenstrang von Berlin nach dem Osten, die sogenannte Ostbahn, wurde bereits 1850 erbaut. Sie berührte aber das Kroner Land nur in seinem südlichen Zipfel bei Kattun, auf einer Strecke von 5 km. Dies ist umso auffälliger, als die große Straßenverbindung Berlin — Königsberg (Reichsstraße Nr. 1) quer durch unser Kreisgebiet führte.

Es hieß seinerzeit, daß der Deutsch Kroner Kreis die Führung der Bahnstrecke durch sein Gebiet nicht gewünscht habe. Bewiesen ist aber diese Annahme keineswegs.

Endlich!

„Deutschland darf nicht in einem politischen Niemandsland stecken bleiben“

Zur Frage einer neuen Deutschlandinitiative hat Bundeskanzler Erhard in Bonn erklärt, es sei unmöglich für das deutsche Volk, in einem politischen Niemandsland stecken-zubleiben. Der Osten sage immer nein und der Westen tue nichts, weil er ein Nein aus Moskau erwarte. Es müsse eine Möglichkeit gefunden werden, die Verantwortlichkeit der vier Großmächte für Deutschland wieder sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang forderte Erhard einen neuen westlichen Vorstoß bis zum Sommer.

Er sprach ein wahres Wort endlich gelassen aus. Doch „der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen!“

Erfolgreicher Nachwuchssportler

Der Hochspringer Horst Schmidt, Sohn des Herthaners und Reichsbahnners Karl Schmidt, Frankfurt a. M., Burnitzstr. 47, hat sein Abitur mit Erfolg bestanden. Auch im Sport war das letzte Jahr trotz eines 1963 erlittenen Muskelrisses erfolgreich. Er schreibt: „... Mit je 1,95 m wurde ich 1964 hessischer Junioren- und Seniorenmeister. Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften wurde ich mit 1,94 m Zweiter hinter Spielvogel. Mein größter Erfolg war der zweite Platz beim Junioren-Länderkampf gegen Polen in Nürnberg. Auf sehr schlechter Anlage erzielte ich die gleiche Höhe wie Spielvogel (1,95 m) und schlug dabei den polnischen Vizemeister (Bestleistung 2,06 m) und den polnischen Juniorenmeister (Bestleistung 2,03 m); beide sprangen nur 1,90 m. Im Oktober nahm ich dann noch an einem Junioren-Länderkampf in Madrid teil (3. Platz mit 1,90 m) ...“

Herzlichen Glückwunsch! Die Trad.-Gem. Schneidemühler Turn- u. SV.
O. Klotzsch-Fiehn

Warum Heimatzeitungen?

Wieso kann man überhaupt dazu kommen, so eine Frage zu stellen? Aus folgenden Gründen: Manche Heimatzeitung hat schon ihr Erscheinen eingestellt oder sich mit Zeitungen von Nachbargebieten zusammengesetzt. Das kann doch nur aus zwei Gründen geschehen sein. Der erste und hauptsächlichste ist wohl der, daß es an **Beziehern mangelt**. Der zweite könnte auch der sein, daß es nicht genug Stoff für diese Zeitungen gab. Manchmal werden in solchen Blättern auch Dinge gebracht, wie Novellen, die wir schon in unserer Jugendzeit kannten, oder Berichte, aus Gebieten, die mit der Gegend, für welche diese Zeitungen bestimmt sind, überhaupt **nichts mehr zu tun haben**.

Zunächst soll einmal untersucht werden, von wem diese Zeitungen gelesen werden. Meistens sind es **ältere Heimatvertriebene**, die Abonnenten dieser Blätter sind. Das ist begreiflich. Für sie bedeuten diese Zeitungen liebe Heimatgedanken und Erinnerungen. Diese Bewohner unserer alten Heimat warten oft schon mit Spannung auf die nächste Nummer, was diese wohl wieder aus der alten Heimat von früher bringen wird, was sie von **alten lieben Bekannten** und Freunden aus der Heimat an Freud und Leid berichten wird. Wenn das aber nur der Zweck der Heimatzeitungen wäre, wenn sie gewissermaßen nur Museumswert hätten, dann wäre das etwas wenig. Sie müssen noch ein höheres, weiteres Ziel verfolgen. Sie müssen der Jugend zeigen, wie schön es in der Heimat ihrer Vorfahren war, sie müssen die Jugend dazu bringen, danach zu streben, in diese Heimat in Frieden und **Freiheit zurückzukehren**, dort die Fülle des Lebens auszukosten, wie es ihre Ahnen getan haben. Unsere Jugend, die heute etwa 20 Jahre alt ist, kennt ja ihre Geburtsheimat aus eigener Anschauung überhaupt nicht mehr, nur ein dunkler Schimmer von ihr ist bestenfalls bei ihnen noch vorhanden. Wenn sich inzwischen auch viel in den unter **polnischer Verwaltung** stehenden ostdeutschen Gebieten geändert hat, in unserer Erinnerung — ganz gleich, ob wir Schlesier, Sudetendeutsche, Pommern, Mecklenburger, Danziger oder West- und Ostpreußen sind — in uns allen lebt die Heimat so fort, wie sie war, als wir aus ihr vertrieben wurden.

Darüber hinaus müssen aber auch die Alten, denen Tag und Nacht die liebe Heimat vor Augen schwebt, der Jugend sagen: „Seht, so schön war es in Eurer Geburtsheimat oder dort, wo wir und unsere Vorfahren lebten und glücklich waren! Da seht Ihr es, da habt Ihr ein Bild unserer Heimat!“

Wie ist das aber zu erreichen?

Wie können Heimatzeitungen überhaupt weiter bestehen? Nur dann, wenn möglichst viele Heimatvertriebene, die, die wirtschaftlich dazu halbwegs in der Lage sind, diese Heimatzeitungen beziehen. Damit sie diese aber beziehen, müssen die Heimatblätter auch Dinge bringen, die möglichst viele interessieren. Das ist nicht leicht.

Um aber zu verhindern, daß Heimatzeitungen Dinge aufnehmen müssen, die mit dem Heimatgebiet wenig oder gar nichts mehr zu tun haben, müßten auch dem Heimatblatt **genügend Beiträge** aus diesem Gebiet zur Verfügung gestellt werden. Aus jedem, auch dem kleinsten Orte, müßte sich wenigstens ein Mitarbeiter finden, der Ernstes und Heiteres aus seinem Heimatorte zu berichten weiß, vielleicht auch etwas über diesen selbst und seine Eigenheiten.

Eines sei noch abschließend gesagt: Wenn wir in uns unsere Heimat abschreiben, sie in uns verloren geben und sagen: „Das alles ist ja zwecklos“, dann gewinnen wir und unsere Nachkommen sie nie mehr wieder. Melden wir aber überall unsere Liebe zu ihr und unser Recht auf sie an, dann können wir hoffen, daß es dereinst gelingt, sie wieder zu erhalten — und wenn es uns nicht beschieden ist, dann unseren Nachkommen. Ein wichtiges Mittel zur Anmeldung dieses Rechtes aber sind unsere Heimatzeitungen.

Daher haltet alle unser Heimatblatt und arbeitet an seinem Bestehen durch Lieferung von Beiträgen mit!

Werner Hackert

Rentner-Empfang steuerlich

Der Bundesminister der Finanzen stellt in einer Empfehlung an die Finanzämter der Länder heraus, daß Aufwendungen, die westdeutschen Gastgebern durch den Besuch ihrer Angehörigen aus der Zone entstehen, eine Steuerermäßigung wegen „außergewöhnlicher Belastung“ begründen können (§33 a Einkommensteuergesetz).

Die Bedürftigkeit der Angehörigen ist allgemein zu unterstellen. Ohne Einzelnachweis werden von den Finanzämtern bei einem Besuchsaufenthalt von 28 Tagen Aufwendungen in Höhe von 100 DM anerkannt. Bei einem Aufenthalt von weniger als 28 Tagen wird der Betrag entsprechend herabgesetzt.

400 Milliarden Vertriebenen-Verluste

Einen „Gesamttag der Vertriebenen“ als Demonstration für die Erhöhung der Hauptentschädigung im Lastenausgleichsgesetz zugunsten der Vertriebenen und Flüchtlinge hat der hessische Landwirtschaftsminister Gustav Hacker (GDP/BHE) in Gießen angekündigt. Damit solle die Bundesregierung zur Erhöhung der Hauptentschädigung aufgefordert werden. Der „Gesamttag der Vertriebenen“ würde nur dann hinfällig, wenn die Bundesregierung dieser Forderung nachkomme. Hacker sprach auf der Wintertagung des heimatvertriebenen hessischen Landvolkes im Bund der vertriebenen Deutschen (B.v.D.), an der auch der Vizepräsident der Organisation, der SPD-Bundestagsabgeordnete Reinhold Rehs (Bonn), teilnahm.

Dr. Heinrich Kreutzmann (Wiesbaden) bezifferte den Verlust der Vermögenswerte der Vertriebenen und Flüchtlinge auf 400 Milliarden DM. Dieser Personenkreis habe den Krieg nicht allein verloren. Das „Wirtschaftswunder“ wäre ohne Mitarbeit der Flüchtlinge und Vertriebenen überhaupt nicht zustande gekommen.

Flüchtlinge gleichgestellt

Einstimmig hat der Bundestag das Flüchtlingshilfegesetz verabschiedet, durch das rund 2,3 Millionen Flüchtlinge den Heimatvertriebenen weitgehend gleichgestellt werden. Auch Flüchtlinge erhalten nunmehr Rechtsanspruch auf Einrichtungs- und Erwerbsunfähige Flüchtlinge bekommen Beihilfe zum Lebensunterhalt. Außerdem sind Darlehen zur Begründung einer neuen Existenz und zum Bau von Wohnungen sowie Hilfen in besonderen Härtefällen vorgesehen. Gesamtkosten: 1,7 Milliarden DM.

Die Einrichtungshilfe wird allerdings nur gewährt, wenn das monatliche Durchschnittseinkommen in den letzten zwei Jahren 500 DM plus 120 DM für den Ehegatten und 60 DM für jedes weitere Familienmitglied nicht übersteigt. Sie beträgt 1200 DM für den Antragsteller zuzüglich 200 DM für den Ehegatten und 150 DM für jeden Familienangehörigen.

Unterhaltshilfe für alte Flüchtlinge wird gewährt, wenn deren Existenzgrundlage zum Zeitpunkt des Schadenseintritts überwiegend auf selbständiger Erwerbstätigkeit oder auf Vermögenserträgen beruhe.

Anspruchsberechtigt sind alle deutschen Staatsangehörigen und Volkszugehörigen, die ihren Wohnsitz in der Zone oder in Ostberlin gehabt haben, wenn sie nach der Besetzung oder im Zuge der Besetzung in die Bundesrepublik gezogen sind. Flüchtlinge, die nach dem 26. August 1950 gekommen sind, werden nur begünstigt, wenn sie ein Notaufnahmeverfahren durchlaufen haben.

LAG-Wohnungen unkündbar

In Kreisen der Vertriebenen wird eine Stellungnahme des Bonner Instituts für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen lebhaft begrüßt, in der die Auffassung vertreten wird, daß Wohnungen, die mit Geldern des Lastenausgleichs mitfinanziert worden sind, nicht ohne weiteres gekündigt werden können. Diese Stellungnahme widerspricht nämlich in — wie man sagt — „erfrischender Klarheit“ der vorherrschenden Ansicht, daß nach einer Frist von zehn Jahren die Bindungsaufträge für solche Wohnungen fortfallen und die Mietverhältnisse, die sich auf sie beziehen, daher in den „weißen Kreisen“ nach dem üblichen Verfahren durch eine Kündigung des Vermieters ohne weiteres aufgelöst werden könnten.

Auch nach dem Abbau aller zwangswirtschaftlichen Bindungen zum Ende des Jahres 1965 werden die LAG-Wohnungen — es handelt sich um fast anderthalb Millionen Unterkünfte, die bis zum Ende 1963 mit 5,5 Milliarden DM auf Aufbaudarlehen des Lastenausgleichs gefördert worden sind — dem allgemeinen freien Wohnungsmarkt nicht zur Verfügung stehen. Für sie gelten — nach den Feststellungen des genannten Instituts — die gleichen **Schutzbestimmungen** wie für Sozialwohnungen und Wohnungen der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften. Auch die Rückzahlung des Darlehens durch den Vermieter könne nichts daran ändern, weshalb eine Kündigung durch den Vermieter lediglich dann zulässig sei, wenn der Mieter gegen den Vertrag verstoße.

Wer hat angefangen?

In der Zone werden Diskussionen auch heikler politischer Probleme immer häufiger. Das Berliner Informationsbüro West veröffentlichte die Leserzuschrift eines Thüringers an die SED-Zeitung „Das Volk“. Der Thüringer fragte, wer mit **Mauer und Stacheldraht** angefangen habe. In ihrer Antwort erwähnte die Zeitung die vielen Zuschriften zum gleichen Thema und wiederholte ihre Beschuldigungen gegen die Bundesrepublik.

Dabei ist doch die Vertiefung der deutschen Spaltung durch Mauer, Stacheldraht und Minen eindeutig Ulbrichts Machwerk.

In Sonderfällen gilt noch das Erbhofrecht

Es ist also klargestellt, daß ab 20. 4. 1947 kein Erbhofrecht mehr gilt. Wie steht es aber mit der dem 20. 4. 1947 vorhergehenden Zeit? Diese Frage ist deshalb so wichtig, weil das Gesetz Nr. 45 in Art. XII Abs. 2 seinen Bestimmungen unter gewissen Voraussetzungen auch rückwirkende Kraft beimißt. Das Gesetz findet auf Nachlässe, die bei Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht geregelt sind, Anwendung, wobei ein Nachlaß im Sinne dieser Bestimmung als geregelt gilt, wenn gegen eine Person, die das Grundstück als Erbe in Besitz genommen hat, kein die Erbfolge in Frage stellender Anspruch im Klagewege innerhalb dreier Jahre, vom Tode des Eigentümers an gerechnet, geltend gemacht wird. Diese Bestimmung wird angewendet, um die Gültigkeit des Erbhofgesetzes auch in Zeiten vor dem 20. 4. 1947 in Frage zu stellen.

In den letzten Jahren sind nun zu diesem Fragenkomplex eine Reihe sehr interessanter Urteile des Bundesverwaltungsgerichts ergangen. Die Folge dieser Urteile ist, daß das Bundesverwaltungsgericht grundsätzlich die Geltung des Erbhofrechts von Beginn der sogenannten chaotischen Zeit an, also von Beginn der Vertreibungsmaßnahmen an, in den deutschen Ostgebieten verneint, wobei es sich nicht nur auf den vorerwähnten Art. XII Abs. 2 des Kontrollratsgesetzes Nr. 45 mit seiner rückwirkenden Kraft bezieht, sondern auch die Auffassung vertritt, daß mit den durch die Vertreibung geschaffenen tatsächlichen Verhältnissen in den deutschen Ostgebieten die Geltung des Erbhofrechts unvereinbar ist. Wir müssen also heute von der Tatsache ausgehen, daß das Erbhofrecht mit dem Beginn der Vertreibung im deutschen Osten faktisch außer Kraft gesetzt ist, so daß Berufungen auf das Erbhofgesetz von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr möglich sind.

Anders liegen natürlich die Dinge bei Erbfällen vor Beginn der chaotischen Zeit. Hier ist die Geltung des Erbhofrechts uneingeschränkt zu bejahen, und zwar umso mehr, je weiter der Erbfall vom Beginn der Vertreibungsmaßnahmen entfernt ist. Kürzlich lag ein Fall bei einem Beschwerdeauschuß in NRW vor, in dem der Erbfall durch Tod des Erbhofbauern im Jahre 1941 eingetreten war. Hier wurde die Geltung des Erbhofrechts für die Erbfolge uneingeschränkt bejaht. Diese Gesichtspunkte gelten natürlich erst recht für Zeiten vor dem Beginn des 2. Weltkrieges.

Nur vom Beginn der Vertreibung ab ist eine Anwendung des Erbhofrechts laut Rechtssprechung nicht mehr möglich.

W. G.

Liebe Heimtfreunde von Schloppe und Umgebung!

Die Gedenkstunde anlässlich der 650 Jahrfeier der Stadt Schloppe findet am Sonntag, dem 30. Mai 1964, um 14 Uhr in Bad Essen, Kurhotel Höger, statt. Wer Quartier wünscht, wende sich bitte an Ldm. Albin Garske, 4509 Bad Essen, Bergstr. 3

Auf Wiedersehen! Euer Robert Bierig

Schon vor 50 Jahren

Verschleppung und Ausplünderung in Ostpreußen

In der zweiten Märzwoche des Jahres 1915 standen die Zeitungen noch völlig unter dem Eindruck der Ereignisse in Ostpreußen. Vor allem erschienen Soldatenbriefe von der Ostfront, in denen über persönliche Erlebnisse bei den **Kämpfen in Masuren** berichtet wird. Des weiteren werden Gespräche mit den Einwohnern der befreiten Gebiete veröffentlicht. Hier traten Tatsachen zutage, die man bislang in der Kriegsführung nicht kannte: So vor allem die **Verschleppung von Zivilpersonen**, die überhaupt nicht an Kampfhandlungen teilgenommen hatten, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Andere Überlebende berichteten, wie ihre Trecks von russischen Truppen überholt, ausgeplündert und dann zurückgeschickt wurden. Die Zeitschriften illustrierten diese Angaben mit zahlreichen Bildern aus dem **verwüsteten Ostpreußen**.

Manuskripte pünktlicher einsenden

Es hat schon zu manchem Verdruss geführt, daß unsere Heimatfreunde ganz allgemein ihre Beiträge für den „Heimatbrief“ nicht pünktlich genug einsenden. Redaktionsschluß ist grundsätzlich der 25. des Vormonats für die nächste Nummer.

Wir bitten sehr um Beachtung!

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 93 Jahre am 3. April Schneidermeister Emil Neumann, fr. Märk. Friedland, jetzt Rentnerwohnheim Kallwey in 2216 Schenefeld bei Itzehoe. Seine Frau Margarete geb. Maitre wird am 9. April 80 Jahre alt.
- 91 Jahre am 18. März Malermeister Paul Kretschmann, fr. Deutsch Krone, jetzt Honstetten (Bodensee).
- 90 Jahre bereits am 16. 9. 1964 Arbeiter Max Korenke, fr. Marthe (Nähe Schule), jetzt bei der jüngsten Tochter Agnes Garske in 321 Sorsum, Weghaus 43, Post Elze-Land. — Am 15. März Witwe Mathilde Gruse, fr. Deutsch Krone (Steinstraße 11), jetzt beim Schwiegersohn und Tochter Irene Schulz in Solingen-Ohligs, Max-Planck-Straße 10. — Am 7. April Hfd. Therese Garske, fr. Deutsch Krone (Markgrafenstraße), jetzt zusammen mit der Nichte Toni Garske in Berlin 65, Transvaalstraße 35.
- 89 Jahre am 13. Februar Ldm. Paul Schulz, fr. Harmelsdorf, jetzt mit seiner Tochter Maria in 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 38. Seine 3 Söhne sind in Rußland gefallen. — Am 26. März Fr. Hedwig Neumann, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 23). Sie führte die Färberei-Filiale Berkahn. Mit der Schwester Maria wohnt sie in 41 Duisburg-Meiderich, Quadtstraße 16.
- 87 Jahre am 28. Februar Rentner Julius Damitz, fr. Märk. Friedland, jetzt 3051 Luthé (Hann.).
- 86 Jahre am 4. April der Besitzer von Rittergut Milkow, Louis Bordt, jetzt 491 Lage (Lippe), Hardisserstr. 24. Seine Frau Therese geb. Blankenburg wurde am 9. März 78 Jahre.
- 83 Jahre am 6. April Witwe Maria Remer geb. Schulz, früher Deutsch Krone (Streitstr. 10, jetzt b. Schwiegersohn Jakob Martens und Tochter Margarete in 4194 Bedburg-Hau bei Kleve, Apostelweg 2. — Am 3. April Frau Marie Schulz, fr. Riege, jetzt mit dem jüngsten Sohn in Wesseling bei Köln.
- 82 Jahre am 26. März der ehem. Landwirt August Hamel, fr. Hoffstaedt, jetzt Seesen am Harz, Im Propstbusch 20.
- 81 Jahre am 16. März Hfd. Anna Wellnitz, fr. Schulzendorf, jetzt in Elsdorf bei Düren (Pfarrhaus). — Am 26. März Witwe Olga Manthey, fr. Deutsch Krone (Gottbrechtstr. 4a), jetzt 35 Kassel, Parkstr. 20, bei der Tochter Edith Thielemann.
- 80 Jahre am 22. März Friseurmeister Karl Adam, fr. Märk. Friedland, jetzt 237 Rendsburg, Kampenweg 20, bei der Tochter Gisela Fritsche. — Am 3. April Frau Elisabeth Schaeler geb. Hannemann, fr. Schloppe, jetzt Altentrepow (Meckl.), Friedrich-Engels-Str. 26.
- 78 Jahre am 13. März Frau Mathilde Zimmermann, f. Jastrow, jetzt bei Familie Fleiter in 4711 Bork, Kirchstr. 21.
- 77 Jahre am 17. März Frau Maria Holland geb. Hannemann, fr. Freudenfier, jetzt mit Ehemann Johann beim Schwiegersohn und Tochter Hildegard Dienstbier in Recklinghausen-Zuderrich-Ost, Eimbernstr. 5. — Am 22. März Wwe. Martha Machnick, fr. Deutsch Krone (Königstr. 55), jetzt in Herne (Westf.), Neustr. 29. — Am 5. April Fr. Klara Albrecht, fr. Breitenstein, jetzt im Altersheim Zühr, Krs. Hagenow ü. Wittenburg. — Am 6. April Finanzbeamter i.R. Albert Polzin, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr.), jetzt in Lübeck, Dornestr. 63. — Am 10. April Ldm. Schmiedemeister Fritz Vandrey, fr. Schloppe, jetzt Aachen, Steinkaulenstr. 47.
- 76 Jahre am 21. März Postbeamter Franz Hinze, fr. Märk. Friedland, jetzt in Zeuten-Niersdorf, Krs. Teltow. — Am 24. März Postbeamter i.R. Franz Wilke, fr. Märk. Friedland, jetzt bei der Tochter Frau Pautsch in 289 Nordenham, Helgoländer Damm 42.
- 75 Jahre am 11. März Witwe Anna Moske geb. Kollath, fr. Schrotz, jetzt mit Tochter Witwe Gertrud Heier in Wetten ü. Kevelaer, Brunefeldweg 59. — Am 18. März Gastwirt Paul Dosal, fr. Petznick, jetzt 862 Lichtenfels (Bayern), Schaumburger Str. 2. — Am 27. März Fr. Charlotte Meier geb. Stelter, fr. Märk. Friedl., jetzt 7771 Mühlhofen Nr. 52, Krs. Ueberlingen. — Am 5. April Bauernhofbesitzer und letzter Bürgermeister von Jagdhaus Ldm. Timm, jetzt mit seiner Frau in Jarmen, Krs. Demmin, Kirchstr. 3.
- 74 Jahre am 5. April Ldm. Sattlermeister Albert Krüger, fr. Schloppe, jetzt Pulheim ü. Köln, Görlitzer Str. 18.
- 73 Jahre am 22. März Bürgermeister i. R. Willi Wedell, fr. Gollin, jetzt Düsen Bez. Bremen. — Am 1. April Frau Käthe Matthias geb. Bast, fr. Schloppe, jetzt Mannheim-Waldhof, Marburger Str. 24. — Am 7. April Wwe. Veronika Gajewski, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung 53), jetzt Seesen am Harz, Lümenstr. 1.
- 71 Jahre am 3. März Ldm. Karl Schmidt, fr. Alt-Lobitz und Märk. Friedland, jetzt 4591 Vrees ü. Cloppenburg. — Am 23. März Ldm. Karl Lawrenz, fr. Jagdhaus. Die Eheleute wohnen in Gelsenkirchen (Westf.), Auf dem Grasskamp 54.

70 Jahre am 27. Januar Postbeamter i. R. Otto Mielke, früher Deutsch Krone (Grüner Weg 4), der über 30 Jahre beim Postamt Deutsch Krone tätig war. Im letzten Krieg verlor er seinen einzigen Sohn Herbert. Er wohnt jetzt mit seiner Ehefrau Emma in 224 Heide (Holst.), Gorch-Fock-Str. 16 I. — Im März Lehrer i. R. Hermann Krüger, fr. Schloppe, seit 45 Jahren in Witten (Ruhr), Berliner Str. 15. Trotz seines Alters arbeitet Ldm. Sch. noch im Schuldienst. — Am 4. März Fernmelde-Obersekretär Otto Beltz, fr. Deutsch Krone (Stadtmühlenweg 7), jetzt 3011 Bantorf a. Deister Nr. 74. Seine Frau Luise geb. Fröhlich verstarb bereits 1949. Die Tochter Anneliese Gerlitz wohnt in Misburg/Hannover, Lessingstraße 36, und sein Sohn Heinz in Bad Godesberg. — Am 7. April Hfd. Georg Koplín, fr. Schloppe, jetzt Lüdinghausen, Am Stadtwald 18.

Oberstleutnant a. D. Busse (Deutsch Krone) 70

Seinen 70. Geburtstag beging am 20. Februar d.J. unser Deutsch Kroner Hfd. Oberstleutnant a. D. Johannes Busse, jetzt 6407 Schlitz (O' Hessen), am Rehacker 2. Der Jubilar, der schon im 1. Weltkrieg Offizier war, übernahm später das Deutsch Kroner Kaffee „Friedrichshof“ in der Königstraße, das er jahrelang betrieb. In der gleichen Straße besaß bekanntlich sein Schwager Theodor König Brieses-Hotel. Vor dem 2. Weltkrieg ließ sich B. als E-Offizier aktivieren und wurde Leiter des Wehrmeldeamtes Deutsch Krone, nachdem er vorher die Wehrmeldeämter Labes und Samter (Warthegau) geleitet hatte. Ab 1943 war er in Danzig tätig. Nach dem Zusammenbruch mußte auch er auf die große Flucht gehen und landete zunächst in Marburg (Lahn), von wo aus er Geschäftsführer einer Lebensmittel-großhandlung in Kirchhain wurde. Anschließend siedelte er nach Schlitz über, wo sein Sohn Günther inzwischen Wohnung (Memelstr. 7) und Beschäftigung gefunden hatte.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit: Am 18. April die Eheleute Paul Will und Frau Anna geb. Zybarth, fr. Harmelsdorf. Sie wohnen mit der Tochter Frau Polzin, deren Mann am 25. Oktober 1964, 52 Jahre alt, verstorben ist, im neuerbauten Eigenheim seit 5 Jahren in 4711 Bork (Westf.), Kr. Lüdinghausen, Kapellenknapp 7.

Ihren 30. Hochzeitstag begingen am 10. Januar die Eheleute Paul Zeidler, fr. Deutsch Krone (Schlachthofstr.) und Frau Elfriede geb. Wraase, fr. Schneidemühl (Tuchlerstr. 10), jetzt in Herne (Westf.), Kaiserstr. 65.

Silberne Hochzeiten: Am 8. März das Ehepaar Wilhelm und Elisabeth Blasing geb. Schoenke, fr. Schloppe (Kröningstr. 1), jetzt in 5277 Marienheide-Rodt. Frau B. stammt aus Kreuz (Ostbahn), Netzkreis. — Am 4. April Adalbert Gurda und Frau Maria geb. Pachalli, fr. Schneidemühl (Grabauerstr. 14), jetzt 404 Neuß (Rh.), Schlesienstr. 7. Frau G. war viele Jahre in der Fleischerei Paul Neumann, Deutsch Krone (Berliner Straße), tätig.

Grüne Hochzeiten: Eine Doppelhochzeit am 17. Februar Dietrich Gappa und Christine geb. Krauthakel und Bernhard Baudisch mit Christiane geb. Gappa. Beides sind die Kinder des Schneidermeisters Hans G. und Frau Martha geb. Kubanek, fr. Deutsch Krone (Am Ostbahnhof). Die Anschrift: Wittenberge (Elbe), Bahnhofstr. 32.

Geburten: Am 1. Januar ein Sohn bei den Eheleuten Hubert Knode und Frau Christa geb. Lange in 43 Essen-Altenessen, Nobermanns-Hude 27. Christa ist die Tochter von Hans L. und Frau Gertrud geb. Kluck, fr. Breitenstein. — Am 21. Januar nach vierjähriger Ehe ein Sohn Peter bei dem Ehepaar Bahnsekr. Hans Kajewicz und Frau. Die Großeltern des kleinen Peter: Anton Kajewicz und Frau geb. Zybarth, Hausmeister der Kreissparkasse Deutsch Krone, jetzt 2847 Barnstorf, Osnabrücker Straße 17.

Konfirmationen: Am 28. Februar Gisela Brose, Tochter unseres Ldm. Ernst Br. und seiner Frau Irma geb. Liese, fr. Deutsch Krone (Katasteramt), jetzt 492 Lemgo (Lippe), Wilmersiek 27c. — Am 21. März Adelheid Liese, Tochter unseres Hfd. Kurt L. und seiner Frau, fr. Schneidemühl (Scharnhorststr. 15), jetzt 35 Kassel-R., Maybachstr. 2a. — Am 21. März Karin und Marianne Grund, Töchter der Eheleute Erich Gr. und Frau Gerda geb. Loroff, jetzt Lübeck, Umlandstraße 28. Hfd. Gr. hatte bekanntlich in der Deutsch Kroner Königstraße eine gut gehende Drogerie und hat in Lübeck eine gleiche in der Hansestraße. — Am 28. März Ursula Behnke, Tochter von Ldm. Hugo B. und Frau Erika geb. Steuck, fr. Schloppe, jetzt Oelstorf ü. Lüneburg. — Am Palmsonntag Astrid Hannemann, Tochter von Ldm. Willi H. und Frau, fr. Schloppe, jetzt Wieren bei Ulzen.

Kommunion: Am 25. April (Weißer Sonntag) Gundula Fischer, Tochter von Hilmar F. und Frau Gisela geb. Ladwig, fr. Deutsch Krone (Trift 40), jetzt Lübeck, Oderstr. 7.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 92 Jahre am 17. April Oberzugschaffner i. R. Martin Botor (Kolmarer Str. 35) in 2211 Lägerdorf ü. Itzehoe, Münsterdorfer Str. 2
- 91 Jahre am 10. April RAW-Dreher Hermann Wegener (Am Sportplatz 14) in 3301 Cremlingen ü. Braunschweig, Hauptstraße 33, bei der Tochter, der Witwe Hertha Klatt.
- 88 Jahre am 13. 4. Eisenbahn-Oberschaffner-Wwe. Agnes Krenz (Schützenstr. 151) 8 München 49, Solothurner-Str. 24/II. — Ebenfalls am 13. 4. Frau Agnes Erdmann (Schützenstr. 151), jetzt bei ihrer Tochter Luzia Stauner, 8 München 49, Solothurner-Str. 24/II.
- 87 Jahre am 18. März Eisenbahn-Oberwerkmeister-Wwe. Anna Berger (Ziegelstr. u. Martinstr. 47) in 52 Siegburg, Von-Stephan-Straße 26, beim Sohn Hans.
- 86 Jahre am 6. April Witwe Eleonore Majewski geb. Kessler (Berliner Str. 33) in 43 Essen, Gebhardtstr. 4. — Am 24. April Dachdeckermeister-Witwe Rosalie Habermann (Berliner Straße 27) in 605 Offenbach, Buschhügel-Allee 56.
- 84 Jahre am 23. April Frau Ida Falk (Neue Bahnhofstr. 1/II) in 3456 Kirchbrak-Holzminden, Lehmstr. 71/72, bei der Tochter Else Nowak.
- 82 Jahre am 27. April Milchfahrer Eduard Sieg (Thorner Str. 2) in 1 Berlin-Charlottenburg, Fritzsche-Str. 40.
- 81 Jahre am 6. April Oberstudiendirektors-Witwe Martha Gehrke (Berliner Str. 49) in 359 Bad Wildungen, Urenbachstraße 10. — Am 6. April Gastwirt u. Ind.-Kaufmann Fritz Sümnick (Lange Str. 4) in 3111 Groß Süstedt über Uelzen. — Am 22. April Gastwirt Gustav Lukas (Hindenburgplatz 8) in 6 Frankfurt-Zeilsheim, Pfortengartenweg 15.
- 80 Jahre am 2. April Werkmeisters-Wwe. Helene Seehafer (Wielandstr. 28) in 3381 Bredelem 57 ü. Goslar. — Am 5. April die Witwe Mathilde Koerlin (Krojanker Straße 6) in 402 Mettmann-Kippenheide, Heideweg 23, bei der Tochter Elisabeth; von anderer Seite mitgeteilte Anschrift: Düsseldorf Oberkassel, Sportstr. 7. — Am 14. April Zugschaffner i. R. Franz Prominski (Ringstr. 19) in 8601 Rattelsdorf 87 ü. Bamberg beim Sohn Edmund. — Am 24. April Eisenbahn-Insp.-Witwe Selma Salzbrunn (Gartenstraße 62) in 47 Hamm, Weißenburgstr. 24.
- 79 Jahre am 5. April Frau Anna Krause (Breite Str. 31) in 469 Herne, Hermann-Löns-Str. 51. — Am 7. April Frau Martha Krause (Lange Str. 8) X 3283 Jerichow/Elbe, Bahnhofstraße 10. — Am 20. April Eisenb.-Beamter i. R. Ernst Sodeike (Rüster Allee 57) 235 Neumünster, Hansaring 81. — Am 22. April Eisenbahn-Oberinsp.-Witwe Ruth Rosenstiel (Brauwerstr. 11/17) in 56 Wuppertal-Küllenbahn, Stauffenberg-Weg 35, beim Sohn Lothar.
- 78 Jahre am 31. März Fleischermeisters-Witwe Anna Wiese (Saarlandstr. 15) in 822 Traunstein, Kindergartenstr. 8. — Am 3. April Schneider i. R. Roman Tylinki (Wilhelmplatz) in 4784 Nettelstedt, Post Rütthen, bei Bauer Schütte. — Am 6. April RAW-Schlosser i. R. Emil Lieck (Filehner Str. 10) in 7014 Kornwestheim b. Stuttgart, Jahnstraße 11. — Am 18. April Obersteuersek. i. R. Friedrich Krienke (Jastrower Straße 29) in 355 Marburg/Lahn, Universitätsstr. 4. — Am 21. April Witwe Emma Martenka (Schmiedestraße 10) in 2072 Jersbek, Post Stormarn, Langereihe. — Am 22. April Baumeister i. R. Ernst Fricke (Jastrower Allee 22) in 24 Lübeck, Tobakskamp 92. — Am 22. April Witwe Anna Saager (Eichberger Str. 35) in 565 Solingen-Merscheid, Harzstr. 12. — Am 28. April Eisenbahnrentn. Arthur Bartz (Küddowtal 55) in 7859 Kirchen ü. Lörrach, bei der Tochter Elfriede Krönke.
- 77 Jahre am 16. Februar Witwe Anna Guderian (Wissecker Straße 12) in 3162 Uetze, Seeweg 16. — Am 3. März Eisenbahn-Oberwerkmeister-Witwe Martha Schulz (Gneisenauststraße 49) in 3 Hannover-Kirchrode, Bleckstr. 20a, Anna-Meyberg-Haus, Altersheim. — Am 3. April Witwe Martha Schiewe (Teichstr. 6) in 334 Wolfenbüttel, Sudermannstr. 12. — Am 3. April RAW-Schlosser-Witwe Adeline Schönfeld (Westendstr. 20) in 401 Hilden/Rhld., Narzissenweg 16. — Am 22. April Hfd. Gustav Spiller (Blumenstr. 6) in 49 Herford, Waltgerstr. 20. — Am 26. April Witwe Ida Schwanke (Schützenstr. 147) in 519 Stollberg, Birkengangstr. 56, beim Sohn Paul Ulrich. — Am 28. April Frau Mathilde Rosenkranz (Flurstr. 6) in 54 Koblenz, Eduard-Müller-Str. 32.
- 76 Jahre am 6. März Frau Alwine Busse (Hauländerstr. 4), jetzt 5 Köln-Sülz, Münsterfelderstr. 62. — Am 23. März Hfd. Max Goltz (Gneisenaust. 13) in 21 Hamburg-Harburg, Hoppenstedtstr. 66. — Am 23. April Frau Anna Schönfeld (Alte Bahnhofstr. 4 und Rüster Allee 6) in 8803 Rothenburg o. d. T., Pfarrgasse 4. — Am 27. April Witwe Emma Schalm (Westendstraße 4) in Berlin N 58, Schönhauser Allee 142. — Am 28. April Witwe Ottilie Wegenke (Schützenstr. 65) in 46 Dortmund-Scharnhorst, Grunewaldstr. 17.
- 75 Jahre am 5. April Elektro-Installations-Mstr. i. R. Georg Gogol (Posener Str. 13) in 4992 Espenkamp-Mittwald, Weg 3. — Am 7. April Postsekretärin i. R. Anna-Marie Emmel (Alte Bahnhofstr. 17) in 1 Berlin-Spandau, Am Stadtpark, Reichstr. 18. — Am 9. April der Eisenbahnersek. i. R. Karl Jahn (Königsblicker Str. 116) in 59 Siegen, Tiergarten 149. — Am 11. April Tischler i. R. Hermann Modrow (Gönner Weg 103) in 1 Berlin N 4, Bernauer Str. 26. — Am 22. April Hfd. Oskar Meyer (Hasselstr. 7) in 899 Lindau/Bodensee, Brougierstr. 10. — Am 25. April Textilfabrikant Arthur Philipp (Friedrichstr. 38, Inhaber der Fa. Seifert) in 4445 Draper Ave, Montreal 28, Canada.
- 74 Jahre am 4. April Juwelier Max Post (Neuer Markt 3) in 1 Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 7a. — Am 5. April Witwe Martha Tietze (Höhenweg 37) in 1 Berlin 41, Rheinstr. 48/II. — Am 9. April Lokf.-Witwe Martha Prellwitz (Ackerstr. 54) in 1 Berlin-Weißensee, Charlottenburger Str. 50. — Am 10. April Frau Martha Kopitzke, X 113 Berlin-Lichtenbg. 1, Hubertusallee 20a. — Am 26. April Kfm.-Witwe Helene Niesel (Königsblicker Str. 11) X 309 Magdeburg-Süd, Backhausstr. 6, bei der Tochter Margot Lange. — Am 26. April Tischler i. R. Martin Jaster (Ackerstr. 8) in 462 Castrop-Rauxel, Holzstraße 44.
- 73 Jahre am 20. März Töpfermeister i. R. Albert Braun (Grünstraße 1) in 1 Berlin-Charlottenburg, Zillstr. 101. — Am 5. April Studienrat i. R. Kurt Schilf (Jastrower Allee 50) in 6101 Nieder Ramstadt, An der Buche 19. — Am 28. April Reg.-Insp. a. D. Wilhelm August Gollnast (Friedheimer Straße 16) in 8531 Uehlfeld, Ludwig-Engelhardt-Str. 6.
- 72 Jahre am 9. März Witwe Ida Hartmann (Breite Str. 8) in 5047 Wesseling, Römerstr. 108. — Am 10. März Frau Ida Rosseck (Martinstr. 5), jetzt 48 Bielefeld, Ziegelstr. 56. — Am 5. April Fr. Else Pubanz (Dirschauer Str. 23) X 101 Berlin-Pankow 1, Hadlichstr. 26. — Am 6. April Witwe Ernestine Wolske (Plöttker Str. 18) in 23 Kiel 1, Holunderbusch 48, beim Sohn Max. — Am 22. April Frau Erna Schmidt in X 1404 Borgsdorf, Bahnhofstraße 6.
- 71 Jahre am 21. Januar Polizeimeister i. R. Karl Falk (Schlochau Str. 10) in 3185 Velpke ü. Vorsfelde, Siedlung 5. — Am 25. März Hfd. Konrad Wiese (Memeler Str. 3) in 2358 Kaltenkirchen-Moorhafen ü. Bad Segeberg. — Am 11. April Rentnerin (Stadtangestellte) Hedwig Prellwitz (Breite Str. 33), X 112 Berlin-Weißensee, Kl.-Gottwald-Allee 128, mit der Schwester „Fränze“. — Am 28. April Frau Elisabeth Sonnenburg (Wiesenstr. 2) 6991 Elpersheim ü. Bad Mergetheim, Oberes Tor 191.
- 70 Jahre am 7. März Hfd. Margarete Wraase (Neue Bahnhofstraße 2) jetzt 8458 Sulzbach-Rosenberg, Meilerstr. 11. — Am 12. April Frau Hedwig Bergann (Friedrichsgarten-Gaststätten), jetzt 77 Singen (Hohentwiel), Kleiststr. 1 bei der Tochter Dr. med. Gerda B.

Aus dem Berufsleben

Sein 50jähriges Berufs-Jubiläum kann am 15. April d. J. unser Schneidemühler Hfd. Emil Pomplun in 35 Kassel, Leipziger Straße 33, begehen; er ist beim Finanzamt Kassel, Spohrstraße, tätig und gehört zu den treuesten Mitgliedern der Grenzmarkgruppe Kassel.

Holländer beliefert Höltge-Kunden. Unser Jastrower Ldm. Paul Höltge, Besitzer der Groß-Versandgärtnerei in Oestrich-Winkel (Rheingau), mußte im Alter von 75 Jahren auf ärztlichen Rat von der Leitung seines Unternehmens zurücktreten. Da sich bisher noch kein geeigneter Nachfolger fand, werden die Höltge-Kunden jetzt von der holländischen Firma Großgärtnerei Julianadorp beliefert.

Ins Stadtparlament der oberhessischen Kreisstadt Büdingen wurde bei der letzten Kommunalwahl unser Deutsch Kroner Ldm. Hauptgeschäftsführer Paul Heinze gewählt, der auch dem Finanzausschuß der Stadt angehört. — Bereits von 1948—1952 gehörte ein anderer Deutsch Kroner, Schriftsetzer Paul Priske, dem gleichen Stadtparlament an.

Sein Eigenheim bezogen hat unser Deutsch Kroner Ldm. Bruno Fenske, Sohn der Witwe Maria F. geb. Lange (Stadtgut Deutsch Krone) in Essen-Steele, Gartbecke 1. In der oberen Etage wohnt die Mutter und freut sich an den Enkelkindern. Der älteste Sohn Hans-Martin F. ist als Agraringenieur im Geologischen Landesamt in Krefeld angestellt und nebenbei der rührige Veranstalter der Deutsch Kroner und Schneidemühler Treffen in Essen (Ruhr). Die Heimatanschrift lautete: Südbahnstraße 10.

Abschied von Paul Mischnick

Anfang Februar starb bekanntlich in seinem letzten Wohnort Niedermarsberg (Kr. Brilon) unser Landsmann i. R. Paul Mischnick im Alter von 80 Jahren. Nach einer langen Krankheit siechte der immer hilfsbereite, unserer Heimatsache treu dienende Mann dahin. Viele Heimatvertriebene werden dem guten ‚Vater‘, der Rat und Tat gab, über sein Grab hinaus dankbar sein.

Für seinen tatkräftigen Einsatz in der Betreuung der Vertriebenen und als Kulturwart sowie als Abgeordneter im Kreistag und Mitglied der Stadtverwaltung erhielt Ldm. Mischnick im März 1963 das Bundesverdienstkreuz. Der Briloner Landrat Günther übergab im Namen der Bundesregierung dem kulturfreudigen gebürtigen Zippnower Heimatfreund das Ehrenzeichen. Als Vorsitzender des DRK erwarb sich Paul Mischnick durch seine gewissenhafte Arbeit zahlreiche Freunde.

Doch auch in seinem geliebten Zippnow gab es einst viele Freunde. Im Kreise der alten Jagdteilnehmer erinnert man sich gerne der früheren Jahre und hielt dem ehrbaren Waidmann bis zuletzt die Treue. Im ersten Weltkrieg wurde Paul Mischnick Offizier. Mit den Behörden hat er immer in gutem Einvernehmen gelebt, ob in Deutsch Krone, in Schneidemühl oder in Rückers, Grafschaft Glatz, wohin er in den dreißiger Jahren versetzt wurde und wo er und seine Frau Cordula die Russen und Polen im Schicksalsjahr 1945 kennenlernen mußten. Im März 1946 erging an das Ehepaar Mischnick der Ausweisungsbefehl, doch erst nach weiteren zwei Jahren konnten beide in Niedermarsberg den neuen Abschnitt ihres Lebens beginnen.

Nun hat der Tod unseren braven Landsmann in die Ewigkeit genommen. Nach dem Seelenamt in der Propsteikirche in Niedermarsberg folgte die Beerdigung am Vormittag des 5. Februar. Die Friedhofskapelle reichte nicht aus, die zahlreich erschienen Trauernden aufzunehmen. Wie im Leben, so wurde der verdienstvolle Landsmann auch auf seinem letzten Erdenweg geehrt. I. T.

TERMIN-KALENDER

Bielefeld: Am 8. April Treffen der Grenzmarkgruppe zur Besichtigung eines Zeitungsverlages; Treffpunkt 19.30 Uhr vor dem „Westfalen-Blatt“, Sudbrackstr. 16—18.

Berlin: Am Sonntag, dem 11. April 1965, um 15 Uhr, im großen Saal der Charlottenburger Festsäle, I Berlin 19 (Charlottenburg), Königin-Elisabeth-Straße 43/45, Heimattreffen mit Unterhaltungsmusik und Tanz der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und der Heimatgruppe Märkisch Friedland.

Kassel: Am Sonnabend, dem 24. April, ab 18 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe Kassel im alten Trefflokal „Kleeblatt“, am Friedrichsplatz.

Wegen Geschäftsaufgabe

Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit!

Erstklassige Halbdauen- und Dauenoberbetten
direkt ab Fabrik!

Prima Aussteuerware

Garantie-Inlett in allen modernen Farben

1 Oberbett 130/200 6 Pfd. Halbdauen statt DM 125,—
jetzt nur DM 75,50

1 Oberbett 140/200 7 Pfd. Halbdauen statt DM 134,—
jetzt nur DM 84,50

1 Oberbett 160/200 8 Pfd. Halbdauen statt DM 149,—
jetzt nur DM 93,50

1 Kopfkissen 80/80 2 Pfd. Halbdauen statt DM 37,—
jetzt nur DM 24,00

1 a D a u e n o b e r b e t t e n in gleicher Größe,
jedoch mit 5,6 und 7 Pfd. Dauenfüllung
kosten je Bett **DM 30,—** mehr.

Unbedingtes Rückgaberecht. Nachnahmeversand.
Porto und Verpackung frei.

Betten-Fass

293 V A R E L I. O., Stettiner Straße

Bekannter Deutsch Kroner heimgegangen

Der kürzlich in Rheine (Estf.) mit 73 Jahren heimgegangene Textilkaufmann Hubert Egtermeyer war ein echter Sohn seiner Heimat. Er stammte aus Deutsch Krone und war der langjährige Besitzer des alteingessenen Bekleidungshauses Egtermeyer & Rumöller in der Königstraße. Nach dem Besuch des Gymnasiums und anschließender kaufmännischer Lehre machte er den 1. Weltkrieg von Anfang an mit und erhielt Offiziersrang. Danach übernahm er 1919 die väterliche Firma. Auch im 2. Weltkrieg war er noch im Einsatz und brachte es zum Major d.R. Der Verstorbene war ein geschätzter Geschäftsmann und jahrelang Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, Mitglied der Industrie- und Handelskammer sowie im Vorstand der Kreisbank. Der Zusammenbruch 1945 traf auch ihn sehr hart, mußte er doch nicht nur sein über 75 Jahre bestehendes Geschäft, sondern das ihm mitgehörende Gut **Georgsthal** bei Appelwerder im Stich lassen. Nach der Flucht in den Westen hatte er keinen leichten Wiederanfang, kam aber durch Zähigkeit und Fleiß in Rheine (Westf.) wieder zu einem eigenen Textilunternehmen. Tatkräftig setzte er sich für die vertriebenen Landsleute ein und war bis zuletzt Ortsvorsitzender des BdV. Er fehlte bei keinem Deutsch Kroner Patenschaftstreffen. R i p.

Karl Parlow (Deutsch Krone) †

In Hannover, wo seine Tochter als Lehrerin tätig ist, verstarb im Alter von 81 Jahren Verw.-Direktor Karl Parlow, früher Deutsch Krone, Hindenburgstraße 29. Er war erst vor 3 Jahren im Wege der Familienzusammenführung von Quedlinburg in den freien Westen übersiedelt. In der Harzstadt war er bei der Stadtverwaltung tätig und ging auch dort in Pension. Der Verstorbene, der beim Bromberger Art.Rgt. 17 aktiv gedient hatte, kam nach dem 1. Weltkrieg zur Stadtverwaltung Deutsch Krone und rückte schnell zum Stadtspektor auf. Da er das besondere Vertrauen des Bürgermeisters genöß, nahm er bald den Platz in dessen Vorzimmer ein und wurde schließlich Verw.-Direktor. Als Bürgermeister Sperling vorübergehend Oberbürgermeister von Quedlinburg war, übersiedelte P. mit zur dortigen Stadtverwaltung. Bekanntlich kehrte dann Sp. auf seinen Deutsch Kroner Posten zurück, während Parlow weiter in Quedlinburg verblieb. Er war mit einer Deutsch Kronerin, Martha geb. Wiese, einer Tochter des Schneidemeisters W., verheiratet, die Ende 1963 verstarb. R I P.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Sablotny

im gesegneten Alter von 81 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen:

Emma Sablotny geb. Naguschewski

Walter Joachim und Frau Gertrud geb. Sablotny

Willy Sablotny und Frau Liesa

Hans Peters und Frau Waltraud geb. Sablotny

Enkel und Urenkel

Bielefeld, Arndtstraße 30, den 2. März 1965

früher Schneidemühl, Werkstättenstraße 6

Nach längerer Krankheit ging mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Bundesbahnberrat i. R.

Otto Hoffmann

im 80. Lebensjahr in Frieden heim.

In Liebe und Dankbarkeit trauern um ihn:

Elsa Hoffmann geb. Noeske

Lena Gneist geb. Schneider

Dipl.-Ing. Alfred Gneist (Bundesbahnberrat)

Agnete Gneist

Almut Gneist

und Angehörige

Osnabrück (Ludwigstr. 11),

Münster/Westf. (Hillenweg 19), 16. Februar 1965

Schneidemühl



Am 25. 1.
unser lieber Vater, Schw
Großvater, der

Fleischermeister

Otto Wilke

aus Deutsch Krone

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Kurt Wilke**Edeltrud Wilke**

Strausberg, Gorkistraße 8, 26. Februar 1965

Die Beerdigung fand am 2. März 1965 auf dem Friedhof in Strausberg statt.

Vater, in deine Hände
befehle ich meinen Geist
du hast mich erlöst, du treuer Gott.
Ps. 31, 6

Heute abend, 22.20 Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzer schwerer Krankheit unseren lieben treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Hoef

Lehrer i. R.

im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Kurt Hoef und Frau Marianne geb. Ziegler**Hilda Hoef****Juliane als Enkelin**

und Anverwandte

Schwelm (Ochsenkamp 6), den 26. Februar 1965

früher: Petznick, Kreis Deutsch Krone

Die Beisetzung fand am 2. März 1965 in Schwelm statt.

Ihr Gedenken zum Tode meines herzenguten Mannes hat uns allen wohlgetan.
Wir danken Ihnen herzlich für alles.

Mit stillem Gruß!

Frau Cordula Mischnick

Niedermarsberg, im Februar 1965

Fern der Heimat gestorben

In 1963 bereits verstarb Frau Ida Schulz (Glöcknerin), fr. Tütz, im Alter von 82 Jahren bei ihrer Tochter Frau Anna Schröder, 1 Berlin 29, Günterbogerstr. 7.

Auch bereits im November 1963 verstarb unser Hfd. Karl Rozanski, fr. Tütz, Flather Ende. Näheres war leider nicht zu erfahren.

Glaser Max Moske und Ehefrau, fr. Tütz (Schloßstr.), sind im Sommer 1964 in Berlin verstorben. Ldm. M. folgte seiner Frau nach 10 Tagen in die Ewigkeit.

Die Ehefrau des Schuhmachers Albert Schulz, Frau Emma Schulz, verstarb bereits in 1964. Sie stammte aus Tütz (Flather Straße).

In der alten Heimat Schneidemühl (Pila, woj Poznan, Place Armii-Cherwone 8) verstarb bereits in 1964, wie wir erst jetzt erfahren, unsere Hfd. Frau Maria Kerl geb. Smolinski (Hindenburgstr. 8).

Schon am 7. März 1964 verstarb in 241 Eulenspiegelstadt Mölln (Hauptstr. 6) im 81. Lebensjahr die Witwe des Schneidemühler Mittelschulrektors Gustav M., Frau Margarete Mekitt (Albrechtstr. 8/9).

Im November des letzten Jahres verstarb die Hebamme Frau Mielke geb. Lange, fr. Rose, 73 Jahre alt, in Recklinghausen. Sie wurde in Wuppertal-Elberfeld beigesetzt.

Wie uns jetzt berichtet wird, verstarb bereits im Dezember v. J. Frau Wernecke, fr. Schneidemühl (Alte Bahnhofstr.). Sie wohnte zuletzt in Berlin, leider wurde die Anschrift nicht angegeben.

Mit 82 Jahren verstarb am 28. Dezember im Altersheim Gera-Untermhaus, wo sie von der Tochter Erna als Pflegerin nach einem Schlaganfall seit 1953 betreut wurde, die Witwe Lina Lemke geb. Koss aus Schneidemühl. Die zweite Tochter Erika verh. Dabow wohnt in 2847 Barnstorf, Rechternstr. 13.

In Lübeck-Possehl, Altersheim, verstarb im 81. Lebensjahr am 9. Januar d. J. die Oberzugführer-Witwe Martha Hermes geb. Manthey, fr. Schneidemühl (Bismarckstr. 22), der zahlreiche Lübecker Hfde. und Frau Reinke, Bargtheide, die letzte Ehre erwiesen. Die Tochter Helene Knittel wohnt in 2 Hamburg 39, Goldbeckufer 23.

Am 12. Januar 1965 ist der letzte Landrat des Netzekreises, Jochen-Hilmar von Wuthenau, in Diepholz verstorben. Er war lange Jahre — seit 1934 — Landrat unseres benachbarten Netzekreises und verwaltete im Kriege seit 1942 auch die Kreise Friedeberg und Arnswalde mit.

Am gleichen Tag verstarb Frau Anna Kalnoski, fr. Knakendorf, 78 Jahre alt. Sie wohnte in Rieseby (Holst.) und war zu Besuch bei der Nichte Maria Görke geb. Wellnitz in Essen-Kupferdreh, Scherrmannstr., wo sie sich das Bein gebrochen hatte. Morgens lag sie tot im Bett.

Im 73. Lebensjahr verstarb am 13. Januar Ldm. Albert Braun, fr. Schneidemühl (Grünstr. 1), zuletzt in 1 Berlin 12 (Charlottenburg), Kantstr. 52.

Am 17. Januar verstarb der Maurer Karl Zimmermann im Alter von 81 Jahren, fr. Küddowthal, zuletzt 5872 Deilinghofen (Kr. Iserlohn), bei der Tochter Ruth Kutschelis.

In Westerland (Sylt), Sonderburgerstr. 15, verstarb am 24. Januar der Landwirt Karl Hoffmann, fr. Briesenitz Abbau, im Alter von 81 Jahren. Seine Witwe Alma geb. Pollenske wohnt noch in W.

Am 25. 1. verstarb Oberlokkführer Alfred Erich Tonn im 76. Lebensjahr, früher Schneidemühl (Ringstr. 32), zuletzt seit 1963 mit seiner Frau in Frankfurt (Main), Auf der Lindenhöhe 21, wohin sie im Wege der Familien-Zusammenführung aus Leipzig kamen.

Im 86. Lebensjahr verstarb Frau Minna Reeck, fr. Schneidemühl (Schlosserstr. 6), zuletzt bei der Tochter Frau Alma Fehlauer in Hannover, Steinmetzstr. 2.

In Dortmund-Heckarde verstarb am 9. Februar Frau Josefa Gmirek geb. Kazea, fast 88 Jahre alt, fr. Schneidemühl (Hasselstr. 3). Die Tochter Katharina Hofmann wohnt in 46 Dortmund-Deusen, Deusener Str. 272.

Am 14. Februar verstarb im 80. Lebensjahr Frau Klara Buchholz geb. Krüger, fr. Deutsch Krone (Eisenbahnstr. 1), Ehefrau des Bdb.-Obersekr. Richard B., wohnhaft in Hamburg-Wilhelmsburg, Wittestr. 6.

An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb am 13. Februar in Kiel (Feldstr. 118) der frühere Gastwirt Adolf Naß aus Rose kurz vor seinem 79. Geburtstag. Er fand unter starker Anteilnahme der Grenzmarkgruppe Kiel, der Hfd. Naß seit ihrem Bestehen angehörte, und der Kirchengemeinde am 18. 2. auf dem Nordfriedhof seine letzte Ruhestätte. Tragisch für unseren Hfd. war, daß er schon einmal kurz nach der Entlassung aus dem Kriegsgefangenenlager einen schweren Unfallschaden auf der Straße erlitt.

80 Jahre alt, verstarb am 7. Februar Ldm. Frau Ida Schewe, fr. Schneidemühl (Erpelerstr.). Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Erika Sch. in 1 Berlin-Lichtenrade, Alt Lichtenrade 55. — Die Konfirmation ihrer Enkelin Annette Böttcher konnte sie leider nicht mehr erleben. Annette ist die Tochter unserer Ldm. Frau Ilse B. geb. Schewe.

Im 84. Lebensjahre verstarb in 433 Mülheim (Ruhr), Friedhofstr. 128, bei der Tochter Erika Wendler unsere Schneidemühler Hfd. Frau Karoline Huth geb. Tetzlaff.

Bereits im November 1964 verstarb in Karlsruhe, Emil-Gott-Straße 5, der alleinstehende frühere Kriminalobersekretär Paul Schaefer aus Schneidemühl (Jägerstr. 10), wie sein ehem. Berufskollege, der Krim.-Sekr. a. D. Karl Holtz aus 753 Pforzheim, Brendstr. 58 (früher Gartenstr. 14), bei einem Besuch feststellen mußte.

Bei der im Februar-HB gemeldeten Todesnachricht der Witwe Anna Wieck geb. Henke aus Schneidemühl (Paulstr. 9) handelt es sich um die Mutter von Frau Anna Dux, jetzt Recklinghausen, Schützenstr. 2a. Frau W. stand im 93. Lebensjahr.

Abschied von Paul

Anfang Februar starb **bekanntlich** wohlgetan.“
 ort Niedermarche — dem Kirchengesangbuch wünschte sich
 der Verstorbene dieses Begräbnislied.

B

Gott der Herr über Leben und Tod hat es gewollt, am 2. Februar 1965 meinen treusorgenden, unvergeßlichen, lieben Mann von seinem, mit großer Geduld ertragenen qualvollen Leiden und von seinen großen Schmerzen zu erlösen und zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Er starb im fast vollendeten 81. Lebensjahr und war immer hilfsbereit. Unser guter Papa, lieber Opa, Schwiegervater und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel ist von uns gegangen.

Hermann Mielke
 Brennereiverwalter a. D.

In stiller Trauer:

Helene Mielke geb. Schönrock
Elsbeth Handke geb. Mielke
Klaus Voigt u. Frau Waltraud geb. Handke
2 Urenkelkinder Elke und Roli
Frieda Haase geb. Mielke
Otto Mielke u. Frau Emma geb. Bergmann
Elli Mielke (als Schwiegertochter)
 und alle Anverwandten.

Lebus/Oder, Seelowerstr. 17; Wernigerode (Harz), Klara-Zetkin-Straße 21; Heide i. Holst., Gorch-Fock-Str. 16 I früher Rittergut Rosenfelde, Kr. Deutsch Krone

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 5. 2. 1965 nachmittags von der ev. Friedhofskapelle in Lebus/Oder aus statt, wo der Verstorbene auch auf demselben Friedhof seine letzte Ruhestätte fand. Trauerfeier vorher mit dem Bibelspruch „Der Herr ist mein Hirte...“

Heute entschlief nach langem Leiden mein lieber, guter Vater

Karl Parlow
 Verwaltungsdirektor a. D.

fr. Deutsch Krone, Hindenburgstraße 29

im Alter von 81 Jahren.

Edith Parlow

Hannover, Berliner Allee 42, den 6. Februar 1965

An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb am Sonnabend, dem 13. Februar 1965, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der frühere Gastwirt

Adolf Nass

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hedwig Nass geb. Habenstein

Irmgard Nass

Willi Nass und Frau Margarethe geb. Raabe

Rosemarie, Manfred und Gerald

Kiel, Feldstraße 118 - früher Rose, Kr. Deutsch Kronen
 Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 18. Februar 1965, in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Mann, Herrn

August Gappa
 aus Deutsch Krone

nach einem Leben voller Arbeit, Mühe und Aufopferung im Alter von 67 Jahren, wohl vorbereitet mit den Sakramenten unserer heiligen Kirche, zu sich in die Ewigkeit heimzurufen.

In stiller Trauer

Frau Barbara Gappa geb. Weiner
 und Anverwandten

6701 Rödersheim, den 30. November 1964

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute, völlig unerwartet, mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Rudolf Ulrich
 Bauingenieur

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres.

Rheinfelden, den 26. Februar 1965

früher Deutsch Krone, Tempelburger Straße

Brunhild Ulrich geb. v. Repke verw. Rechlin
Hannelore Hofhansel geb. Rechlin
Hubertus Rechlin
Eberhard Ulrich
Justus Ulrich
Jürgen Ulrich
Hanns Georg Hofhansel
Uta und Karin Hofhansel

Die Beerdigung war am Aschermittwoch auf dem Friedhof in Rheinfelden.

1. Opfer am Donnerstag, dem 4. März 1965, 7.30 Uhr in St. Josef.

Ein treusorgendes Mutterherz hat am 15. Februar 1965 für immer aufgehört zu schlagen.

Karoline Huth
 geb. Tetzlaff

Wwe. von Steinmetz Ferdinand Huth, der in heimatlicher Erde ruht, ist im 84. Lebensjahr, für uns unfaßbar, von uns gegangen.

In stiller Trauer

Konrad Huth

Hildegard Vollrath geb. Huth

Waltraud Hasse geb. Huth

Erika Wendler geb. Huth

Grünstadt, Lünen, Mülheim-R.

früher Schneidemühl, Rüster-Allee 20

Für uns alle unerwartet, entschlief am 7. Januar 1965 mein lieber Vater und Schwiegervater, unser Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der Steuersekretär a. D.

Robert Busse

im 87. Lebensjahre.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Käthe Busse geb. Busse

23 Kiel 1, Wilhelmplatz 5

früher Schneidemühl, Brauerstraße 17

Plötzlich und unerwartet entschlief heute meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Maria Jaster

geb. Ziebarth aus Deutsch Krone

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer

Alfons Jaster und Frau Anita geb. Schütte

Michael und Gabriele als Enkelkinder

und alle Anverwandten

Bielefeld, Blumenstraße 13, den 2. Februar 1965

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,30 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG: Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180